



das tor

Heft 11 | 2015 | 81. Jahrgang | Kontakte mit der Nachbarschaft | Rekord bei den Neuaufnahmen | Glückwunsch für Albrecht Woeste | Peter Vinnemeier im Porträt

düsseldorfer
jonges 



NETZWERK DÜSSELDORF
DIE JONGES IN DER REGION

Du denkst: Jetzt? Wir sagen: Oder nie!

Seien Sie mutig und stellen Sie sich den Chancen, die das Leben bietet. Wir halten Ihnen den Rücken frei: mit individuellem Versicherungsschutz und Service, der sich ganz nach Ihren Bedürfnissen richtet.

Sprechen Sie jetzt mit Ihrem Versicherungsexperten vor Ort und informieren Sie sich auf www.ergo.de oder auf www.ergodirekt.de

Versichern heißt verstehen.

ERGO Direkt

ERGO

Energiebündel

Mit freundlicher Unterstützung der Stadtwerke.

Die Region Düsseldorf ist nicht nur unser Versorgungsbereich – sie ist unsere Heimat. Und die gilt es zu pflegen. Daher unterstützen wir als Sponsor zahlreiche Schützen-, Karnevals- und Heimatvereine. Und sorgen so hoffentlich für viel positive Energie.

Mitten im Leben.

Stadtwerke
Düsseldorf



Auf ein Wort



Hochqualifizierte Referenten haben in aller Regel enge und weit in die Zukunft reichende Terminkalender. Da wir genau auf diese Referenten bei unseren Heimatabenden nicht verzichten wollen, ja diese gezielt suchen, müssen auch wir weit im Voraus planen. Das hat dazu geführt, dass die Dienstagabende jetzt bereits für das gesamte Jahr 2016 und die erste Hälfte des Jahres 2017 vergeben sind. Die Vorträge werden zwar immer auf dem neuesten Stand sein, jedoch müssen für aktuelle Entwicklungen oder interessante Veranstaltungshinweise gelegentlich Kurzvorträge vorgeschoben werden. Das

wird nicht uneingeschränkt gutgeheißen, ist aber erforderlich, will man die erreichte Qualität der Heimatabende halten. In den nächsten 18 Monaten sind lediglich drei Kurzvorträge geplant, aber das liegt in der Natur der Sache und kann sich aus aktuellem Anlass durchaus wieder ändern. Ich bin bestrebt die Zahl der Kurzvorträge klein zu halten.

Sehr häufig werden mir Vorträge mit medizinischem Hintergrund angeboten. Das mag einerseits damit zusammenhängen, dass medizinische Leistungen für potentielle Patienten schwierig zu bewerben sind und andererseits die Jonges eine interessante Zielgruppe darstellen. Im vergangenen Jahr haben wir dazu auch Einiges gehört. Dabei soll es – nicht zuletzt aus Imagegründen – auch vorerst bleiben. In diesem Jahr werden sich vermehrt Düsseldorfer Unternehmen und Unternehmenslenker vorstellen.

Die Düsseldorfer Jonges sind aufmerksame und auch kritische Zuhörer. Gespräche an den Tischen während der Vorträge sind deswegen zur Recht verpönt und werden deshalb regelmäßig nach dem Jongeslied in der benachbarten Gastronomie geführt: Aber eben zumeist nur mit den Tischfreunden. Es besteht aber auch Gesprächsbedarf über den Kreis der Tischgemeinschaft hinaus. Ich möchte erneut den Versuch starten, diese tischübergreifende Kommunikation in den Henkel-Saal zu bringen und deswegen am 28. Juni 2016 einen „Klönabend“ mit musikalischer Untermalung durch Franz Mahee veranstalten. Um die bestehende Grüppchenbildung einmal aufzulockern, denke ich daran, an diesem „Klönabend“ eine völlig andere Sitzordnung um den dann mitten im Saal stehenden Flügel zu gruppieren.

An dem großen Bürgerfest „NRW-Tag 2016“ werden die Düsseldorfer Jonges, wie bereits im Jahr 2006 – damals gemeinsam mit dem St. Sebastianus Schützenverein 1316 e.V. – anlässlich des siebzigjährigen Bestehens des Landes NRW und der Landeshauptstadt Düsseldorf teilnehmen und voraussichtlich wieder einen Gemeinschaftsstand auf dem Marktplatz teilen. Ich bitte die Jonges, die ehrenamtlich auf dem Stand mitarbeiten wollen, sich bei mir zu melden.

Neben den Heimatabenden plane ich für die Jonges, deren Familien und Freunde für das kommende Jahr einen Besuch des Theaters an der Kö und des IDO-Festivals. Spezielle Veranstaltungen wird es geben für die Tischbaase und den geschäftsführenden Vorstand im Hetjens-Museum, der Mahn- und Gedenkstätte sowie im Goethe-Museum.

Bis Dienstag!

Euer Vizebaas

Dr. Wolfgang Nieburg

INHALT

Flüchtlingshilfe	4
Kontakte mit der Nachbarschaft	4
Forum zum Thema Heimat	6
Ein internationaler Jong	7
Rekord bei den Neuaufnahmen	8
Die Frauenberatungsstelle	10
Gastkommentar	11
Glückwunsch für Albrecht Woeste	12
Vater und Sohn Gossmann	13
Veranstaltungen / Vereinsadresse	13
Peter Vinnemeier im Porträt	14
Nachrichtenticker	15
Kaffeesgespräch mit Alain Bieber	16
Biebers erste Ausstellung	16
Neues vom Stadtbildpflieger	18
Von Mannesmann zu Vallourec	19
Tischjubiläum der Hechte	20
TG Reserve in Celle	20
Geburtstage	22
Wir trauern	22
Impressum	22
Tischporträt: Onger ons	23



Titelbild:

gestaltet von Professor
Winfried Korfmacher

Zum Willkommen gehört praktische Hilfe

Mit geschenkten Regalen fing es an – Seither entwickeln die Jonges mit der Stadt viele Ideen zur Unterstützung für Flüchtlinge / Im Mittelpunkt stehen unbegleitete Minderjährige



Die Regale vor dem Transport nach Düsseldorf

Foto: Ralf Esser

Düsseldorf versteht sich als Stadt des Willkommens für Menschen, die aus Kriegsgebieten herbeiströmen, einen langen Weg nach Deutschland hinter sich haben und hier erstmal nur ihr Leben retten wollen. Tausende kommen in Zügen am Bahnhof an. Die Verteilung auf weitere Städte und Bundesländer ist hohe Politik. Vor Ort jedoch ist viel praktische Nothilfe gefragt. Viele Neuankömmlinge werden auch hier nach dem Verlust der alten Heimat wieder ansässig werden, eine neue Heimat finden. Der Heimatverein Düsseldorfer Jonges hat der Stadt ange-

boten: Wir wollen helfen! Verbunden mit der Frage: Wie am besten? Viele Ideen wurden gemeinsam intern und extern entwickelt. In Gesprächen mit den Experten wurde für die Bereitschaft der Jonges sodann ein erster Schwerpunkt formuliert: Hilfe für Kinder ohne Begleitung! Weitere Möglichkeiten für das Engagement der Jonges sind damit nicht vom Tisch. Auch da werden sich – im Jonges-Netzwerk mit seinen vielen Heimatfreunden – mannigfache Ansatzpunkte finden. Vom Spendensammeln bis zur individuellen Muskelkraft.

Von Werner Schwerter

In Mülheim an der Ruhr standen hundert Meter Stahlregale nutzlos herum. Gut, dass der Düsseldorfer Jong Ralf Esser dort einen Zwillingbruder mit Vornamen Ralf hat. Dieser Ralf rief den Rainer an. „Was machen wir mit den Regalen? Die kriegst du geschenkt!“ Rainer, im Heimatverein der Tischbaas der Stillen Genießer, beruflich als Geschäftsmann und Netzwerker auf Tour und unter www.esser-solutions.de zu finden, hatte sofort eine Idee: Flüchtlingshilfe! Die Regale stehen nun am Vogelsanger Weg, wo die Landeshauptstadt Düsseldorf ein Logistikzentrum für die Erstversorgung der Ankömmlinge eingerichtet hat. Die Transportkosten wurden von uns, den Düsseldorfer Jonges, übernommen.

Damit fing es an. Dabei soll's nicht bleiben. Parallel streckte der Vorstand nach allen Richtungen seine Fühler aus. Die Jonges sind mit Miriam Koch, der Flüchtlingsbeauftragten der Landeshauptstadt, stets in Kontakt. Angebote und Notwendigkeiten werden mit ihr abgestimmt. Es folgte ein Treffen mit Jugendamtsleiter Johannes Horn. Nach dem Gespräch hielt Esser einige Zahlen fest: Es gibt in Düsseldorf rund 350 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (elf bis 17 Jahre). Also Kinder und Jugendliche, die ohne Eltern, hier angekommen sind. Die Zahl wächst täglich. Alle haben einen gesetzlichen Vormund (keine Ehrenamtler), der sich um sie kümmert. Sie sind untergebracht in Heimen, Wohnungsgruppen, Internat usw.

Horn bittet: „Bitte keine Jugendliche aufnehmen in das eigene Wohnumfeld.

Traumata, Flucht und Vergangenheit, die Lebensgeschichten sind so unterschiedlich, dass professionelle Begleitung notwendig ist.“ Behutsamkeit ist also angesagt. Stattdessen könnte man sie aber mal in Gruppen, die von Sozialpädagogen geleitet werden, mitnehmen zur DEG, zur Fortuna, in Museen

oder Theater, auch zum Brauchtum. Für diese und weitere Ideen könnten die Jonges eine Schar von Freiwilligen aus eigenen Reihen aufbieten.

Ein weiteres Thema heißt auch: „Helfer helfen Helfern“. Dabei ist die Stadt ohnehin mit den Wohlfahrtsverbänden gut vernetzt,

Aufruf

Gefragt sind Jonges...

- die Wohn- oder Gewerbe-Immobilien und freie Grundstücksflächen für die Erstunterkunft von Flüchtlingen anbieten können
- die als Vermieter Wohnraum für kleine Wohngruppen von 18- bis 21-jährigen zur Verfügung stellen
- die in Zusammenarbeit mit den Wohlfahrtsverbänden ihre Kompetenz als Therapeuten einbringen
- die als Unternehmer Praktikumsplätze, Ausbildung und Jobs anbieten oder einfach mal zu Betriebsbesuchen einladen
- die als Begleiter für Gruppen (am besten mit Englisch- oder Französisch-Kenntnissen) den Ankömmlingen helfen, die „neue Welt“ allmählich kennenzulernen – zum Beispiel im Kino oder in der Sportarena, in Museen, Theatern und der Oper, im Schwimmbad, auf Abenteuerspielplätzen, bei Wochenendausflügen oder mit Stadtführungen. So wird die professionelle Sozialarbeit unterstützt.

- die beim Deutschlernen helfen und erklären, wie Staat und Sozialsystem funktionieren und welche Werte (Demokratie, Grundgesetz) hier gelten
- die Beistand bei schulischen Hausaufgaben leisten und Lernmittel bereitstellen. Flexibel, ohne Dienstplan, können Jonges in den Unterkünften vielfältig den Helfern helfen.
- die Handys oder Tablets stiften (auch gebrauchte Geräte), damit die Kinder und Jugendlichen die Kommunikation mit den Angehörigen in der Heimat aufrechterhalten können
- die als Experten der IT-Branche beim Aufbau von WLAN-Infrastrukturen in den Kinderhilfezentren mitwirken
- die mit weiteren Ideen bei der Integration helfen und sich daran erinnern, dass die meisten ihrer Vorfahren höchstwahrscheinlich auch keine gebürtigen Düsseldorfer waren...

Um Ideen zu bündeln, zu vernetzen und in die Tat umzusetzen, wollen die Jonges eine vereinsinterne Koordinationsstelle einrichten. Übrigens: Alle Helfer, die mit der Stadt oder den Hilfsorganisationen zusammenarbeiten, sind automatisch versichert. ■

die Jonges sind es auch. Sie haben Ärzte, Sozialpädagogen, Psychologen und weitere Profis der Hilfsberufe in ihren Reihen. Die Stadt möchte deren Kompetenz gern zusätzlich wahrnehmen. Hilflös ist sie aber nicht. Da werden die Angebote der Heimatfreunde zunächst weiter geleitet. An Organisationen, die normalerweise alles bestens im Griff haben. Aber im Moment ist nichts normal. Ehrenamtliche Verstärkung wäre willkommen.

Rainer Esser geriet bei den Jonges unversehens in die Rolle eines Koordinators all der Kontakte. Denn mit den Regalen fing es an.

„Wir wollen Kompetenzen zur Verfügung stellen, wir wollen da Hilfsangebote machen, wo wir konkret darum gebeten werden“, sagt Esser. Eine Arbeitsgruppe hat sich im Jonges-Verein entwickelt. Drei Themenfelder wurden besonders herausgearbeitet. Und sozusagen als jeweilige Projektleiter und Ansprechpartner haben sich angeboten: Michael Morgen, Vizebaas der TG 2. Löschzug, für das Thema „unbegleitete minderjährige Jugendliche“. Gerd Maubach, Tischbaas von Pastor Jäsch, für das Thema Handwerks-hilfe. Wolf Berger, Vizetischbaas der TG Rete-matäng, für das Thema Helfer helfen Helfern. Alle könnten auch in die anderen Sparten springen, so flexibel sind sie. Heinz Enders, Tischbaas von Jan Wellem, Adolf Netzband, Tischbaas von Willi Weidenhaupt, Horst

Stephany, Tischbaas von Us d'r Lamäng, Gerd Mauer von der TG Onger ons sind ebenfalls in die Diskussion eingebunden und tragen ihre Ideen bei. Und sicher noch viele Jonges mehr.

» Jonges spenden im Sinne von St. Martin

Herauskrystallisiert hat sich für den Vorstand des Heimatvereins im Austausch mit der Stadt die Absicht, zunächst einen Schwerpunkt der Jonges-Hilfe – ganz deutlich – für Flüchtlingskinder zu setzen. Oder, wie es korrekt in Amtssprache heißen muss, unbegleitete Minderjährige. Konkret bedeutet dies auch, dass ein Überschuss aus dem nächsten Sankt-Martins-Abend mit den Martinsspenden der Tischgemeinschaften der Jonges in ein entsprechendes Spendenbudget fließen soll. Für den guten Zweck verzichten die Heimatfreunde auf die Tom-bola sowie auf Zuckerguss und Mandeln beim Weckmann und begnügen sich mit einer rustikalen Version – „Aber wie immer mit Pfeife“, verspricht Baas Rolshoven. Er hat als Stiftung der Firma Henkel je 50 Sport-beutel und Beutel mit Körperpflegeartikeln besorgt, die beim Martinsabend an die jungen Gäste verteilt werden. Eingeladen und mit Martinstütten beschenkt wird eine Gruppe von Kindern, die gerade heimatlos

geworden sind. Zudem natürlich wie immer die Schulklasse, die den Martinslampen-wettbewerb der Freunde des Martinsfestes gewonnen hat.

Die Jonges haben noch viel mehr an guten Ideen hervorgebracht – und sich in ihrem Netzwerk mit Experten ausgetauscht. Einer ist Bruno Braun vom BDA, Vorsitzender des Bundes der Architekten. Die Verbindung mit ihm hält Jonges-Stadtbildpfleger Volker Vogel. Braun schlägt vor, dass die einwandernden Fachkräfte des Bauwesens, vom Maurer bis zum Dachdecker, vom Elektroinstallateur bis zum Klempner und Maler und so weiter, alle miteinander ein Haus bauen. Sofern jemand ein Grundstück dafür spendiert, will Braun ehrenamtlich als Architekt die Regie übernehmen. Als Mitwirkende gibt es im Heimatverein eventuell viele Wohltäter im großen Brainstorm. Handwerksmeister nämlich, die gern Jugendliche am Bau ausbilden möchten und zu wenig Nachwuchs haben.

Nach Missverständnissen in der Presse stellte Rolshoven klar, dass nicht die Jonges selbst ein Haus für Flüchtlinge bauen, sondern Brauns Projekt unterstützen möchten.

Parallel arbeitet Rolshoven daran, dass das „Bündnis Ela“ mit denselben Partnern einen ebensolchen Verbund in Sachen Flüchtlingshilfe bilden könnte, um auch dafür Spendengelder einzuwerben. ■



stockheim

Stockheim Catering

Von klein bis fein, von eindrucksvoll bis anspruchsvoll.



Restaurationsbetriebe Stockheim GmbH & Co. KG · Joseph Beuys-Ufer 33 · 40479 Düsseldorf

Telefon: 02 11 / 977 97 10 · Telefax: 02 11 / 72 01 65 · E-Mail: info@stockheim-catering.de · www.stockheim-catering.de

Zwischen Quirinus und Ponzelar

Der Jonges-Vorstand pflegt seit je gute Kontakte zu den Heimatfreunden in Neuss, Ratingen und Krefeld – Die Beziehungen zum Ruhrgebiet sollen aufgefrischt werden



Sankt Quirinus, das Wahrzeichen von Neuss



Der Dicke Turm, Vereinssitz der Ratinger Jonges



Das Denkmal für Meister Ponzelar in Krefeld erinnert an die Tradition der Seidenweberei

Wer ein Verlangen hat nach Trachtenfesten und Heimatmelodien, der ist bei uns falsch.“ Mit diesem Kernsatz wehrt der „Verein für Heimatkunde“ in Krefeld Interessenten ab, die nach einer Zweigstelle des Oktoberfestes suchen. Nein, es geht schon ernsthaft zu in Bürgervereinen, die das Wort „Heimat“ im Titel tragen. Unterschiedlich laut jedoch sind die Stimmen, die sich zu Wort melden, wenn es um Veränderungsprozesse in Städten und Regionen geht. Um auszuloten, wie es um politische und /oder gesellschaftliche Mitwirkung oder Einflussnahme steht, ist der Blick über den Teller rand vonnöten.

Der Vorstand der Düsseldorfer Jonges hat gerade den Krefelder Kollegen einen Besuch gemacht. Die Ratinger Jonges werden in Kürze im Ratinger Tor sein. Die Neusser Heimatfreunde bereiten eine Einladung vor, und ein bisschen weiter weg, in Herne, denkt

der frühere SPD-Landtagsabgeordnete Frank Sichau darüber nach, wie er als Vorsitzender des „Verbandes der Bürger- und Heimatvereine im Ruhrgebiet“ die Kontakte zu den Düsseldorfer Jonges wieder intensivieren könnte. Um diese Kontakte ins Ruhrgebiet hatte sich Graf von Westerholt sehr intensiv gekümmert.

„Voneinander lernen“ überschreibt der Krefelder Vereinsvorsitzende Robert Claßen Versuche, die gegenseitigen Besuche zu klassifizieren. Weil er sich auf Ortsebene in der Kooperation mit Vereinen in Stadtteilen durch Kleinteiligkeit und Eifersüchteleien geblockt sieht, redet Claßen gern mit Düsseldorf. Von den Jonges will er übernehmen, was die Jonges stark gemacht hat – die Organisationsform der Tischgemeinschaften. Das, so meint er, habe sich augenscheinlich bewährt und den Zusammenhalt im Verein gestärkt.

Claßen, verantwortlich für 800 Heimatfreunde, entführte die Jonges-Vorstandsmitglieder ins Deutsche Textilmuseum und ins Haus der Seidenkultur – so als wollte er sagen: Seht her, auch wir sind wer. Damit's bloß nicht vergessen wird, erinnerte der 62jährige daran, dass Düsseldorf und Krefeld mal zeitgleich 100.000 Einwohner gezählt haben. Heute, so meint er, sei Krefeld aus Düsseldorf Sicht ziemlich weit weg.

Forum zum Thema Heimat

Die Düsseldorfer Jonges nennen sich Heimatverein. Vor dem Hintergrund der hohen Flüchtlingszahlen befassen sich die Medien gerade mit diesem Begriff und seiner Bedeutung heute. Unter dem Titel „Wieviel Heimat darf's denn sein?“ wollen wir auf einem Jonges-Forum am Dienstag, 3. November, 20 Uhr, im Henkel-Saal der Frage nachgehen, was Heimat ist, ob sie wichtig ist und für wen.

Das Podium ist gefunden: Die junge Duisburgerin Sarah Gebel, die an ihrer Schule eine Umfrage zu dem Thema gestartet hat, wird mit dem Dominikaner-Pater Wolfgang Sieffert, dem Vorstandsmitglied der Düsseldorfer Muslime, Sejfuddin Dizdarevic, und dem Hochschullehrer Professor Reinhold Knopp unter anderem der Frage nachgehen, ob es in einer globalisierten Welt nicht nur eine Heimat gibt, sondern mehrere. ■ ls

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919 –

Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung
· Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –



· Trauerfloristik
(Lieferung zu allen
Düsseldorfer Friedhöfen)
· Blumen in alle Welt
durch Fleurop



Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 43 2772 · Fax 02 11 / 43 2710

Mit Neuss fühlen sich die Krefelder eng verbunden. An der Spitze des 1928 gegründeten „Vereinigung der Heimatfreunde Neuss“ (1.000 Mitglieder) steht mit Christoph Napp-Saarbourg ein 50 Jahre alter Apotheker, der offenkundig nicht zur kreuzbraven Abteilung gehört. Wer seine Apotheke im Netz anklickt, fühlt sich nicht nur zum Studium des Angebotes eingeladen. Napp-Saarbourg teilt auch fröhlich-forsch mit, das Studium werde sich lohnen.

In Kürze will er eine Einladung nach Düsseldorf schicken, um die traditionelle Begegnung „Hafenrundfahrt“ noch anzurei-

chern. Auch hier steht der Satz „Voneinander lernen“ ziemlich obenan. Da freilich müssen sich die Jonges-Vorständler auf wachsame Gastgeber einstellen. Viele Neusser Heimatfreunde sagen den Düsseldorfern nämlich noch immer nach, sie wollten die Nachbarstadt am liebsten fressen.

Das verfrachtet der Apotheker freilich nicht in seinen Giftschränk, sondern in die Abteilung Frozelei. Wichtiger ist ihm die sachgerechte Erörterung der Frage, mit welchen Instrumenten ein großer Bürgerverein auf Entscheidungen in der Kommune Einfluss nehmen kann. Dass es ihm an

Manpower mangeln könnte, muss er nicht befürchten. „Es gehört zum guten Ton, Mitglied bei uns zu sein.“

Auf Kooperation ist auch der Vorsitzende der Ratinger Jonges, Georg Hoberg, aus. Mit großem Respekt sieht er, dass die Düsseldorfer Kollegen ein auf Aktualität getrimmtes Veranstaltungsprogramm durchziehen. Daran würde er zu gern teilhaben. Um solche Möglichkeiten beneidet auch der Herner Sichau die Kollegen aus der Landeshauptstadt. Bekümmern tut's ihn nicht. Als Parlamentarier hat er viele Jahre erfahren, dass in einer Hauptstadt mehr möglich ist als anderswo. ■ ls

Eher der Kartoffeltyp

Ein internationaler Jong: Vater aus Sri Lanka, Mutter deutsch

Vater aus Sri Lanka, Mutter deutsch. Lebt mit einer türkischen Freundin zusammen, deren Eltern nichts dagegen haben. Die Freundin, demnächst Lehrerin, mag Reis. Er nicht. „Ich bin eher der Kartoffel- und Nudeltyp“, sagt Leon Schersching. Und: Ein Düsseldorfer Jong ist der 26 Jahre alte Immobilienkaufmann auch geworden.

Dass er in der jungen Tischgemeinschaft „Tafelrunde“ sozusagen eine Bleibe gefunden hat, kann nicht überraschen. Da ist Schersching mit seinem binationalen Hintergrund nicht allein. Da wird nach Herkunft und Anderssein auch nicht gefragt.

Mit dem Anderssein hat der in Düsseldorf geborene Schersching sehr wohl schon zu tun gehabt. Im Kindergarten, auch in der Schule. Bei vielen war er „der Inder“. Mit dem Inselstaat Sri Lanka, dem früheren Ceylon, konnten nur wenige etwas anfangen. Da habe es auch hässliche Bemerkungen

gegeben, räumt der Kaufmann ein. In der Oberstufe des Georg-Büchner-Gymnasiums war das nie Thema. Als ein Fremder hat sich der Abiturient dort nicht gefühlt. Und im Job schon gar nicht. Die Kundschaft des Betriebswirtes ist international aufgestellt.

Wenn Schersching seinen Platz im Henkel-Saal sucht, zieht er Blicke auf sich. Sie gelten, wie er meint, aber nicht seinem „anderen“ Aussehen, sondern eher seinem Alter. Noch nicht viele Jonges sind erst 26.

Dass sich die Jonges in der Flüchtlingsproblematik engagieren wollen, „finde ich wunderbar“. Auch er hat privat schon geholfen. „Einen Teil meiner Textilien habe ich gespendet“, sagt der Mann, der selbst zwar nie ein Flüchtling war, aber mitfühlt. Dabei hat er sich nie ein Bild von den Lebensumständen in Sri Lanka machen können. „Ich war noch nie da.“ Das will er demnächst nachholen. ■



Leon Schersching

Foto: ls

„Ich möchte mich sicher fühlen. Vor allem Zuhause.“

GÖLZNER – RICHTIG GESICHERT –
Mehr auf www.goelzner.de oder unter 0211/86 66 10

HENK. INTERNATIONAL

UTS

- Fullservice-Umzüge
- Beiladungen in Deutschland und Europa
- Containerlagerung
- Bürorumzüge
- weltweites Agentennetz
- ISO-Zertifizierung

Nürnberger Straße 24 · 40599 Düsseldorf · Germany
T +49 (0)211-998070 · info@henk-international.de · www.henk-international.de

Rekord-Zuwachs an neuen Heimatfreunden

63 Neuaufnahmen als Ergebnis des dritten Quartals wurden mit Prost und Jazz gefeiert – Stellvertretend für alle bekundete Michael Szentai-Heise Stolz und Dank

Mit 63 Neuaufnahmen im dritten Quartal 2015, gefeiert am 6. Oktober, erlebten die Jonges einen Rekordzuwachs. Nur irgendwann vor Jahrzehnten hätten, so erinnern sich Geschichtszeugen wie Ehrenmitglied Ernst Meuser vage, beim Heimatverein noch

mehr Neue auf einer Bühne versammelt sein können. 55 waren persönlich anwesend und erhielten die Vereinsnadel und das obligatorische Glas Alt dazu. Die Willkommenszeremonie wurde musikalisch von Trio Talking Jazz begleitet – bis zum abschließen-

den Jonges-Lied. Der mit der Neuaufnahmefeier sonst verbundene Presserückblick fiel diesmal wegen Erkrankung des vorgesehenen Referenten aus.

Unter den neuen Jonges: Dr. Dalinc Dereköy, Vorsitzender der muslimischen

NEUAUFNAHMEN

Peter Antic,
Geschäftsführer

Karl Dieter Bartz,
Rentner

Marcel Bialli,
Physiotherapeut

Dipl.-Ing. Klaus Brandt,
Architekt

Thorsten Breitkopf,
Dipl.-Kaufmann

Jörg Bremer,
Projektreferent

Michael Brüls,
Feuerwehrmann

Sinan Caliskan,
Projektleiter

Achim Dahlen,
selbst. Unternehmer

Dr. Dalinc Dereköy,
Rechtsanwalt

Stefan Drexler,
Polizeibeamter

Andreas Dümig,
stellv. Geschäftsführer

Mike Eigen,
Städt. Angestellter

Jörg Emgenbroich,
Leiter Organisationskomiteé Fortuna 95

Markus Esser,
Angestellter

Mike Feldermann,
Immobilienkaufmann

Dr. Bastian Fleermann,
Historiker

Thorsten Fleiß,
Polizeibeamter

Patric Gellenbeck,
Eventmanager

Siegfried Gerbig,
Beamter i.R.

Dipl.-Ing. Dieter Gertler,
Rentner

Arvid Graeger,
Feuerwehrbeamter

Carsten Hahn,
Feuerwehrbeamter

George Felix Hapig,
Tonmeister

Helmut Heinemeyer

Thomas Hußmann,
Feuerwehrbeamter

Christoph Kabata,
Disponent

Hans-Joachim Kensbock-Rieso,
Polizeibeamter i.R.

B.Sc. Christian Kreutz,
Betriebswirt

Tobias Krins,
Kfm. Angestellter

Dr. Jürgen Kron,
Verleger

Gunter Langkopf,
Unternehmer

Rolf Lenz,
Geschäftsführer

Thorsten Martin,
Kaufmann/Verkaufsleiter

Matthias Menzel,
Polizeivollzugsbeamter

Benedikt-Aloys Odenthal,
Hotelkaufmann

MSc., drs. Martin Ohly,
Asset-Manager

Marc Pohle,
Brandinspektor

Christian Poschmann,
selbst. Caterer

Günter Remus,
Feuerwehrmann

Dr. Peter Rheinbay,
Rechtsanwalt

Bernd Richter,
Sportlehrer

Uwe Rothes,
Polizeibeamter

Timo Röttgen,
Medienberater

Andreas Rutz,
Kaufmann

Kurt Schaefer,
Berufskraftfahrer

Oliver Schmitz,
Controller

Hans-Werner Schnittker,
Vorstand

Egon Schreurs,
Bankkaufmann i.R.

Tino Schwarze,
geschäftsf. Gesellschafter

Dipl.-Ing. Ulrich Schwier,
Bergbauingenieur

Christian M. Segbers,
Rechtsanwalt

Dr. med. Frank Sensen,
Ärztl. Leiter Rettungsdienst Düsseldorf

Daniel Spiegel,
Verlagskaufmann

Dirk Stüttgen,
Immobilienkaufmann

Michael Szentai-Heise,
Rechtsanwalt

Moritz Totzauer,
Physiotherapeut

Mark Vetter,
Vertriebsleiter

Dirk von Ahlefeld,
Direktor / Bankkaufmann

David von der Lieth,
Feuerwehrbeamter

Verwaltungsrat Stefan Weber,
Feuerwehrbeamter

Andreas Ziegler,
Verwaltungsangestellter

David Zülow,
Unternehmer

Die neuen Jonges auf der Bühne im Henkel-Saal, am Rednerpult Michael Szentai-Heise



Foto: sch-r

Gemeinden Düsseldorf, und Michael Szentai-Heise, Verwaltungsdirektor der jüdischen Gemeinde Düsseldorf. Szentai-Heise sprach ein Grußwort und zitierte einen Spruch, der von Woody Allen, vielleicht auch vom Komiker Groucho Marx stammt: „In einen Club, der mich als Mitglied aufnimmt, würde ich

nie eintreten.“ Er fügte hinzu: „Die kannten die Jonges nicht.“ Als Beispiele von Bürgern, die bei der ARD-Themenwoche zum Thema „Heimat“ zu Wort kamen, zitierte er skurrile Definitionen, jedoch: „Für die Jonges bedeutet Heimat mehr als Witze, deswegen gibt es den Verein schon so lange und deshalb bin

ich stolz, dass ich von den Jonges aufgenommen wurde.“

Als Ehrengast am Vorstandstisch wurde von Baas Wolfgang Rolshoven Rechtsanwältin Angela Erwin begrüßt, stellvertretende Vorsitzende der CDU Düsseldorf und Vorsitzende des Fördervereins Düsseldorfer Karneval e.V. ■ sch-r

BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH
An- und Verkauf von Gold und Silber, Schmuck, Luxusuhren und großen Brillanten

BRORS
1982
FAMILIENUNTERNEHMEN
SEIT MEHR ALS 30 JAHREN
MEHRFACH AUSGEZEICHNET!



Michael Brors

Telefon 0211 - 371900

Montag bis Freitag 09:30 - 18:00 Uhr
Samstag 09:30 - 14:00 Uhr
Fürstenwall 214 (Ecke Corneliusstraße)
40215 Düsseldorf

Fax 0211 6011444 | www.brors-schmuck.de | info@brors-schmuck.de

GOLDANKAUF

Gasthaus Peters
++ Spezial ++ Spezial ++ Spezial ++

Gänse Essen

Auch in diesem Jahr bieten wir wieder unser traditionelles Gänse-Essen an: Gänsekeulen frisch aus dem Ofen, dazu Rotkohl, Kartoffelknödel, Bratapfel und Maronen.

Reservierung wird empfohlen!

Öffnungszeiten an den Feiertagen:

1. Weihnachtstag	ab 11 Uhr
2. Weihnachtstag	ab 11 Uhr
Neujahr	ab 11 Uhr
Heilig Abend u. Silvester	geschl.



Kalkstraße 41, Düsseldorf-Wittlaer
Tel.: 0211-401641, Fax: 0211-6009033
Di – Sa: 17.00 bis 24.00 Uhr
So: 11.00 bis 24.00 Uhr
www.gasthaus-peters.de

Gemeinsam gegen Gewalt

Die Frauenberatungsstelle erläuterte ihre Aufgaben und Ziele – Auch Männern kann geholfen werden. Auch können sie selbst helfen

Eva Inderfurth (links) mit Vizebaas Dr. Reinhold Hahlhege und Etta Hallenga



Die Frauenberatungsstelle kann auch Männern helfen, jedenfalls mit ihrer Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt. Zwar sind die Opfer überwiegend weiblich, aber das Gewaltschutzgesetz und das Polizeigesetz sind geschlechtsneutral formuliert, sozusagen in den Sinne: Wer prügelt, muss

die Wohnung verlassen und wird mit einem befristeten Rückkehrverbot belegt. Diesen Aspekt und viele weitere Bereiche ihrer Arbeit erläuterten Etta Hallenga und Eva Inderfurth von der Frauenberatungsstelle Düsseldorf den Düsseldorfer Jonges in einem Vortrag am 8. September.

Und sie warben um Unterstützung seitens der Männer. Denn die seelischen Folgen einer Vergewaltigung zum Beispiel oder sexueller Gewalt in der Kindheit können auch die Angehörigen des Opfers sehr belasten. Hallenga: „Hier können männliche Partner oft mehr bewirken als eine Beraterin. Statt Vereinzeln und Isolation gilt: Gemeinsam, Hand in Hand, vorgehen gegen Gewalt.“ Bei jedem individuellen Fall unterliegen die Mitwirkenden der Frauenberatungsstelle übrigens der Schweigepflicht.

Die Einrichtung wurde 1982 nach einem Projekt der Fachhochschule als Verein gegründet, wird durch Mittel von Stadt und Land, Spenden und Bußgeldern finanziert und ist mit ihrem Büro kürzlich von der Ackerstraße an die Talstraße 22-24 umgezogen. Im multikulturellen und multi-professionellen Team arbeiten elf Frauen mit Ausbildung in Psychologie, Pädagogik oder Sozialarbeit. Die Aufgaben haben drei Schwerpunkte: Einzelfallhilfe, Gruppenangebote sowie Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit. Ziele sind optimaler Opferschutz, Vermittlung von Informationen, Stärkung des Selbstwertgefühls und das Aktivieren von Ressourcen. Pro Jahr suchen rund 3.500 Frauen und Angehörige Rat und Hilfe, davon 500 in einer akuten Krise. Die Frauenberatungsstelle nimmt jährlich an rund 500 Aktionen teil und organisiert rund 250 Veranstaltungen und Gruppentreffen. ■ sch-r

www.frauenberatungsstelle.de
Beratung unter Telefon 0211-68 68 54, montags und mittwochs 14 bis 18 Uhr, dienstags, donnerstags und freitags 10 bis 14 Uhr, für den Notfall – am Frauen-Krisentelefon – auch täglich von 10 bis 22 Uhr

Düsseldorfer Jonges – da bin ich dabei!



„Jonges und Schützen sind starke Säulen des Düsseldorfer Brauchtums. Beide sind durch ihr Wirken unserer Heimatstadt und ihren Bürgern verpflichtet. Schützen sind auch Heimatfreunde, daher fühle ich mich wie viele meiner Kameraden sehr wohl bei den Jonges. Ich genieße die Vielfalt der Themen bei den Heimatabenden im Kreise meiner Tischfreunde des 2. Löschzugs.“

Wilfried Kiefer
Präsident der
Gesellschaft Reserve e.V. 1858

... einer von uns seit 2011



Die Düsseldorfer Haushalts- und Finanzpolitik steht vor großen Herausforderungen. Im Etat 2016 klafft bislang ein Loch von über 35 Millionen Euro. Gewerbesteuerentnahmen und die Rücklagen der Landeshauptstadt sind wegen der Wirtschafts- und Finanzkrise seit 2007 stark gesunken. Gleichzeitig wachsen die Ausgaben stetig weiter – beispielsweise durch die Wiederaufforstung nach Orkan „Ela“, durch die steigenden Schülerzahlen oder aktuell durch die Unterbringung und Versorgung von Flüchtlingen.

Wir als CDU fordern darum ein konsequentes Spar- und Investitionsprogramm. Ziel muss sein, weiter in Düsseldorf's Zukunft zu investieren und gleichzeitig die wirtschaftliche Schuldenfreiheit zu bewahren. Die Schuldenfreiheit erfüllt wichtige Funktionen: Sie ist ein Vertrauenssignal an Bürger und Unternehmen, dass die Stadt sie nicht durch höhere Steuern und Gebühren belasten wird. Zudem ist sie ein Anreiz, damit sich Firmen hier ansiedeln. Die Schuldenfreiheit markiert aber auch eine rote Linie für die Politik: Sie ermahnt uns, sorgsam mit den Steuergeldern umzugehen.

Wir brauchen ein kluges Spar- und Investitionsprogramm



Und sie ist ein Markenzeichen von Düsseldorf – wie der Rhein und die Jonges.

Sparen heißt für uns: klug sparen, genau hinsehen. Die von der Verwaltung geplanten Rasenmäher-Kürzungen über alle Fachbereiche halten wir Christdemokraten für falsch. Genauso wie die Wiedereinführung von Kita-Beiträgen. Das trifft junge Familien mit ihren Kindern. Auch ist es wenig sinnvoll, bei der Baum- und Grünpflege zu kürzen, während

Stadt und Bürgerschaft immer noch die Wunden von „Ela“ zu heilen versuchen. Lieber sollte man auf andere Vorhaben verzichten. Von den mehreren Millionen Euro für die Tour de France könnte Düsseldorf viele neue Bäume pflanzen.

Wir müssen klügere Wege zur Konsolidierung wählen. Das Potenzial ist da. Das werden wir in den Etatberatungen deutlich machen. Für Investitionen fordern wir eine Gesamtprioritätenliste bis 2020 in den Bereichen Jugend, Schule, Verkehr, Sport, Kultur. Nur so lässt sich ausgewogen und nachhaltig planen.

Mehr denn je erwarten die Menschen in Düsseldorf jetzt von der Politik Haushaltsdisziplin und stabile Verhältnisse. Die CDU-Ratsfraktion wird ihren Teil dazu leisten. ■

Rüdiger Gutt

Der Autor ist Vorsitzender der CDU im Rat der Stadt Düsseldorf. Der geborene Düsseldorfer ist Volljurist. Unter anderem hat er den Vorsitz im Ausschuss für öffentliche Einrichtungen, ist Mitglied im Finanz- und im Planungsausschuss sowie umweltpolitischer Sprecher seiner Fraktion.

WIR SIND DA!

Für Privat & Gewerbe.
Seit über 150 Jahren.

www.awista.de

**DA SEIN.
FÜR DÜSSELDORF.**

AWISTA



Albrecht Woeste – der Jong wird 80

Der Unternehmer und Mäzen, Ehrenmitglied des Heimatvereins, wird von der Stadt zum Ehrenbürger ernannt – Die Jonges verdanken ihm den Henkel-Saal und so manchen guten Rat

Albrecht Woeste

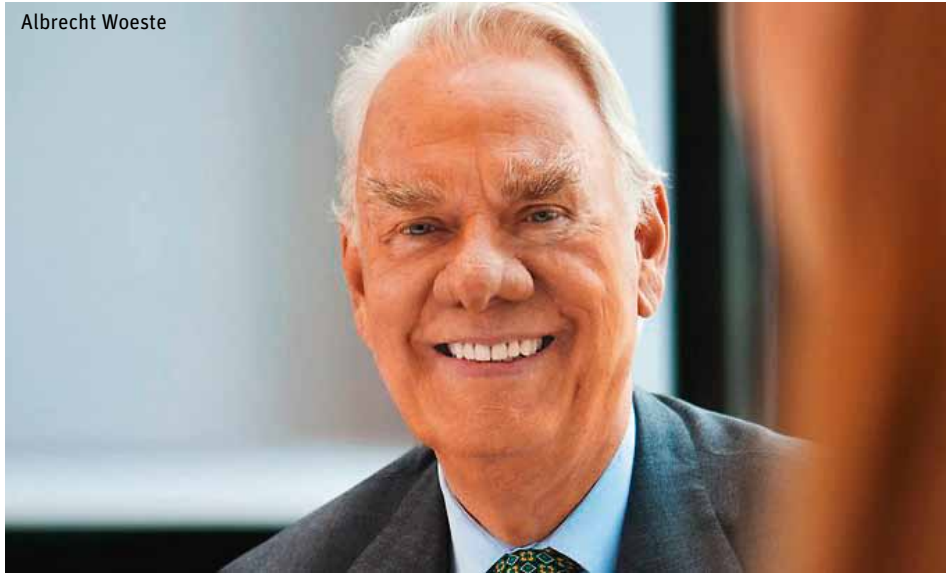


Foto: Henkel

Manchmal sind es die kleinen Geschichten, die große Männer oder Frauen so menschlich erscheinen lassen. So eine kleine Geschichte gibt es um Albrecht Woeste herum – jenen Düsseldorfer Unternehmer, der am 30. Oktober 80 Jahre alt wird und den die Stadt zu ihrem Ehrenbürger machen wird.

Im Geschichtsbuch des weltumspannenden Henkel-Konzerns hat Woeste längst seinen Platz. 19 Jahre hat der Wirtschaftsingenieur den Aufsichtsrat des Familienunternehmens geführt – nicht von oben herab und weit weg von der Produktion, sondern stets nah dran. So auch, als der Konzern vor

Jahrzehnten eine pflegende Creme auf den Markt brachte. Dass diese Creme auf dem Hinterteil eines noch Windeln tragenden jungen Verwandten Pickel hervorrief, beunruhigte Woeste damals sehr. Man kann sich vorstellen, dass eine Telefonkette geschmiedet wurde.

Albrecht Woeste ist seit Oktober 1989 ein Düsseldorfer Jong. Er trägt seit 2005 die Große Goldene Jan-Wellem-Medaille und ist dadurch Ehrenmitglied des Vereins geworden. Der Senior sagt nicht zu allem etwas, aber wenn er mal zu den Jonges redet, dann nie in unverbindlichen Sätzen. Unvergessen ist seine Aufforderung an die Mitglieder, sich

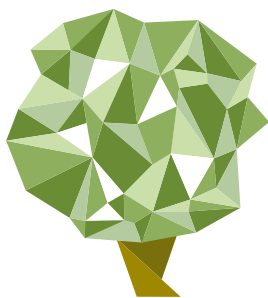
ihres Einflusses stärker bewusst zu werden und sich hörbar stärker einzumischen.

Immer hat sich Woeste selbst eingemischt und damit Zeichen gesetzt. Er hat nie einen Zweifel daran gelassen, dass Henkel ein Düsseldorfer Konzern ist. Und auch nie hat er Zweifel daran gelassen, dass ihm selbst die Stadt am Herzen liegt. Bei einer reinen Liebeserklärung ist es nie geblieben. Der Sport, vor allem Fortuna und der Rennverein, weiß, was er an ihm hat. Kunst und Kultur wissen das auch. Wer in der NRW-Landeshauptstadt politische Verantwortung trägt, spürt: Woeste gehört zu denen, die ohne persönliche Interessen etwas zum Wohl der Kommune durchsetzen können. Zahlreiche Ämter, darunter die IHK-Präsidentschaft, haben die Durchsetzungskraft noch befördert.

Die Jonges sind stolz auf ihr Ehrenmitglied. Und sie sind sich bewusst, dass es den Henkel-Saal als Heimat der Jonges ohne das Engagement von Woeste nicht geben würde. Stolz sind sie auch darauf, mit Walter Scheel und Udo van Meeteren zwei weitere Ehrenbürger in ihren Reihen zu wissen.

Zu seinem Geburtstag wird Woeste viele auch persönliche Geschenke bekommen. Einen Ohrensessel sicher nicht. Auch mit 80 sitzt der Senior nämlich an seinem Schreibtisch. Der steht im Fachmarkt an der Suitbertusstraße. Dort hat sein Großvater Richard Woeste einmal Rohrverbindungsstücke in Stahl, Temperguss und Kupfer gefertigt. ■

ls



**BLICK
WINKEL
ELA**

GEMEINSAME WURZELN VERBINDEN.

Lindenrundell, Maximilian-Weyhe-Allee, Goltstein-Parterre,
Mörsenbroicher Ei, Golzheimer Friedhof, Elbroichpark:

Wir gestalten exponierte Lebensräume in Düsseldorf neu
und schaffen so neue Blickwinkel für unsere Stadt.

Spendenkonto: Bündnis BLICKWINKEL ELA
Stadtparkasse Düsseldorf
IBAN: DE02 3005 0110 1006 9603 79
BIC: DUSSEDDXXX

EINE INITIATIVE DER  **düsseldorfer
jonges**

UNTERSTÜTZT VON



ERGO

**Fritz Henkel
Stiftung**

KUNST UND KOLLEGEN
Kommunikationsagentur.gmbh

Zwei Deutsche Meister

Die Spannungen zwischen Vätern und Söhnen haben Literaten und Filmemacher von jeher fasziniert. Weil es so oft blitzt und donnert.



Rainer und
Carsten
Gossmann

Foto: ls

Aus dem 1. Stock einer der ansehnlichen Villen an der Tiergartenstraße im Zoo- viertel ist Exzessives nicht zu hören. Rainer Gossmann (73) und sein Sohn Carsten (41) leben dort geschäftliche Partnerschaft. Eine ganze Reihe von Firmen und Beteiligungen wollen gehandelt sein.

Söhne lernen von ihren Vätern – natürlich. Die Annahme, dass DEG-Torhüter Carsten von DEG-Torhüter Rainer gelernt hat, wie man möglichst viele Pucks abwehrt, ist nicht wagemutig. Und dass man von einem Mann lernt, der ein Gebäudereinigungs-Unternehmen mit 23.000 Mitarbeitern geführt

hat und sozusagen nebenbei die Rolle des Funktionärs als DEG-Vorsitzender und Schatzmeister sowie Präsident des Eishockeybundes übernommen hat, steht außer Frage.

Über Geldflüsse im Profisport erzählen Beteiligte allenfalls pauschal. Das trifft auch auf Vater und Sohn Gossmann zu. Es ist kein Geheimnis, dass Unternehmer Gossmann einen siebenstelligen Betrag in den Verein gepumpt hat.

Einmal DEG, immer DEG: Das geht vielen so. Dass Vater und Sohn, beide Deutsche Meister, aber Entzugserscheinungen hätten, weil sie nicht an jedem Tag Kontakt zu den aktuellen Vereinsverantwortlichen haben, kann niemand behaupten. Gleichwohl wird der 73jährige nach wie vor angefragt, wenn es um Weichenstellungen geht.

Die Gossmanns sind seit vielen Jahren Düsseldorfer Jonges. „Das ist eben eine Institution in Düsseldorf“, sagt Carsten kurz und knapp. Obwohl er als Torhüter in der Region viel unterwegs war – in Duisburg, Ratingen, Neuss und Herne – ist Düsseldorf Zentrum geblieben. Auch der Junior lebt – mit Frau und zwei Kindern – im Zooviertel. Als Jugendlicher, so erinnert sich seine Mutter, habe er Süßigkeiten nie für sich behalten, sondern stets mit Freunden geteilt. Kein schlechter Zug für einen Vater. ■

ls



Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.
www.duesseldorferjonges.de

Baas: Wolfgang Rolshoven

Vizebaas: Dr. Reinhold Hahlhege,
Dr. Wolfgang Nieburg.

Geschäftsstelle:

Jonges-Haus, Mertensgasse 1,
40213 Düsseldorf.

Sprechzeit: montags bis freitags 10–12 Uhr.

Geschäftsführer: Günther Zech,

Geschäftsstelle: Brigitte Sichelschmidt-Frett.

Tel. (02 11) 13 57 57, Fax (02 11) 13 57 14.

E-Mail:

geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de

Pressesprecher: Ludolf Schulte,

01 72 36 23 111, schulte@duesseldorferjonges.de

Mitgliedsbeitrag: 50 Euro im Jahr, Aufnahme-
gebühr 20 Euro.

Bankverbindungen des Vereins:

Commerzbank AG Düsseldorf

IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00

BIC COBADEFFXXX

Deutsche Bank 24 Düsseldorf

IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00

BIC DEUTDE33XXX

Kreissparkasse Düsseldorf

IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82

BIC WELADED1KSD

Stadtparkasse Düsseldorf

IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62

BIC DUSSDE33XXX

VERANSTALTUNGEN Henkel-Saal, Ratinger Straße 25, 40213 Düsseldorf

3. November 2015 | 20.00 Uhr Jonges-Forum: „Wieviel Heimat darf’s denn sein?“ – Diskussionsrunde zu einem sehr aktuellen Begriff

Auf dem Podium: Die Schülerin Sarah Gebel, Dominikaner-Pater Wolfgang Sieffert, Sejfuddin Dizdarevic, Vorstandsmitglied der Düsseldorfer Muslime, und der Hochschullehrer Professor Reinhold Knopp. Moderation: Ludolf Schulte

10. November 2015 | 20.00 Uhr Martinsabend der Düsseldorfer Jonges

Mit der Siegerklasse einer Düsseldorfer Grundschule im Martinslampenwettbewerb und mit Gerd Schlüter als St. Martin
Musikalische Begleitung: Werner Bendels Big Band

17. November 2015 | 20.00 Uhr Jonges-Forum: Weltreligionen

Auf dem Podium: Prof. Toshihide Numata, Vorstandsmitglied der buddhistischen Gemeinde, Dr. Oded Horowitz, Vorstandsvorsitzender der jüdischen Gemeinde, Henrike Tetz, Superintendentin der Evangelischen Kirche, Pater Elias H. Füllenbach, Prior des Dominikanerkloster St. Josef, Dr. Daliç Dereköy, Vorsitzender der muslimischen Gemeinden Düsseldorf
Moderation: Markus Witkowski

24. November 2015 | 20.00 Uhr Ehrenabend: Übergabe der Großen goldenen Jan-Wellem-Medaille an Friedrich-Wilhelm Hempel

Laudatio: Dr. Edgar Jannott. Musik: Big Band INTAKT der Clara-Schumann-Musikschule unter Leitung von Octavian Zemlicka

1. Dezember 2015 | 20.00 Uhr Förderpreis für Wissenschaft

Auf der Suche nach dem idealen Hotel

Trivago: Ein Shooting-Unternehmen mit 60 Prozent Wachstum im letzten Jahr geht demnächst mit 800 Mitarbeitern in den Hafen

Von Ludolf Schulte



Peter Vinnemeier

Peter Vinnemeier (41) ist Düsseldorfer. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder. „Die Familie geht mir über alles“, sagt der frühere Wildwasser-Fahrer.

Nach dem Besuch des Schlossgymnasiums in Benrath studierte er Betriebswirtschaft in Gießen und Leipzig.

Das Düsseldorfer Online-Unternehmen gründete er zusammen mit Rolf Schrömgens und Malte Siewert im Jahr 2005. Die NRW-Landeshauptstadt ist die Zentrale, in Palma und Leipzig gibt es kleine Filialen. Schon vor trivago hatte Vinnemeier die Produktbewertungs-Firma ciao gegründet und später verkauft. Das Unternehmen ist immer noch erfolgreich am Markt.

Um ihr ideales Hotel zu finden, klicken 80 Millionen User pro Monat die trivago-Seiten an. In Sekundenschnelle kommt ein Preisvergleich. Die Basis bilden 900.000 Hotels oder Hostels in 50 Ländern. Ein spezieller Filter gibt den Interessenten Auskunft über das Angebot des Hotels – Fotos inklusive. Für Kunden ist der Zugriff komplett kostenfrei. Sobald sich ein User entschieden hat, wird er auf die Buchungsseite der Hotels weitergeleitet.

trivago hat auch eine Plattform für Hoteliers eingerichtet. Dort gibt es Tipps zur Stärkung des Hotelangebotes als Marke.

An einer Verbesserung des trivago-Angebotes arbeitet nicht allein die Belegschaft, sondern eine „Community“. Das sind um die 100.000 User, die mithelfen, den Datenbestand zu pflegen, zu erweitern und zu überprüfen.

Eine besondere Auszeichnung erwartet trivago zum Jahresende. Es wird als „Düsseldorfer Unternehmen des Jahres“ geehrt.

Der eine oder andere Pädagoge am über 100 Jahre alten Benrather Schlossgymnasium ist längst ins Grübeln verfallen. Der Schüler Peter Vinnemeier? Ziemlich bequem bis faul. Große Karriere eher nicht.

Inzwischen ist nachprüfbar, dass sich die Schulkräfte ziemlich heftig geirrt haben. Als einer von drei Unternehmensgründern hat der verkannte Vinnemeier nämlich eine beispiellose Karriere hingelegt.

An der renommierten Management-Schule in Leipzig wollten drei Absolventen – in aller Bescheidenheit – ein Unternehmen gründen, um lediglich ihr Auskommen zu haben. Viel zu kurz geträumt. Heute beschäftigen die drei Freunde 800 Menschen aus 63 Nationen. Sie alle kümmern sich um die weltweite Online-Vermittlung von Hotels, Hostels oder Bed & Breakfast-Bleiben. In Sekundenschnelle bekommt der Kunde, was er sucht – bunte Bilder inklusive, versteht sich. Gutes will der Kunde ordern. Und günstig soll es sein. Die Datenplattform ist 900.000 Hotels stark. Manchmal, so räumt der 41jährige Vinnemeier ein, „müssen wir uns angesichts unseres Erfolges selbst kratzen“.

Trivago wurde erst 2005 gegründet und machte schnell Alarm. So laut, dass mit Expedia ein US-Riese aufmerksam wurde. Folgt man den Angaben der Enzyklopädie Wikipedia, dann haben sich die Amerikaner 2012 einen 61,6-Prozent-Anteil an trivago 477 Millionen Euro kosten lassen. Die Unternehmensregeln bestimmen sie dennoch nicht. Vinnemeier, der die gesamte Technik des Hauses verantwortet: „Es kommt darauf an, wie die Verträge ausgehandelt sind. Allmonatlich geben wir den Amerikanern unsere Zahlen bekannt, mehr nicht.“ Mag sein, dass US-Boys längst ins Schwärmen geraten sind. Trivago im Steilflug – 60 Prozent Wachstum im letzten Jahr. „Wir wollen“, so heißt es im Unternehmen, „beste unabhängige Informationsquelle für Reisende sein.“

2018 will trivago im Düsseldorfer Hafen aufschlagen – als Mieter eines Neubaus an der Speditionsstraße. „Ich bin ein Wahl-Düsseldorfer“, sagt der 41jährige Betriebswirt. Er könnte sicher auch woanders hin. Online hat keine Grenzen im herkömmlichen Sinn.

Derzeit sitzt das Unternehmen in Golzheim – mit Blick auf den Rhein. Wer eine ganz neue Unternehmenswelt kennenlernen möchte, sollte sich als Besucher ansagen. Ein kleines Innenarchitektur-Büro hat dort eine Philosophie umgesetzt – mit viel Luft, mit viel Farbe, mit Kontrasten und kleinen Brainstorming-Inseln. Über manchen Rechnern hängen Luftballons. Immerhin die braven Pinwände gibt es noch. Ein Ambiente für junge und fröhliche, in jedem Fall optimistische Menschen. Dass die Verkehrssprache englisch ist, versteht sich.

Seine Mitarbeiter sucht sich das Unternehmen weltweit und nach Urteil im Hause aus. „Werde Teil von trivago und verändere deine und unsere Erfolgsgeschichte“, heißt es auffordernd im Netz. Und: „Sollte im Moment nicht die passende Stelle für dich dabei sein, kannst du dich gerne initiativ bei uns bewerben.“ Das klingt sehr persönlich und ist auch wohl so gemeint. „Wer lernwillig ist, Ideen mitbringt und leidenschaftlich ist, den wollen wir“, sagt Vinnemeier. Aktuell wächst trivago so schnell, dass pro Monat bis zu 60 neue Mitarbeiter an Bord kommen. Unlängst hat die Geschäftsführung die ganze Truppe in ein Warnemünder Hotel geschafft. Viele konnten sich da noch nicht. Zwei Dinge machen das Verständnis leichter: Die Philosophie und das Wissen um flache Hierarchien. Eine Direktorenherrschaft hat bei trivago keinen Raum.

Geschäfte werden per Mausclick gemacht, Verträge in Sekundenschnelle geschlossen. Zwar kennt trivago seine Kunden nicht, aber dennoch vermag die Firma individuellen Ansprüchen Wünschen zu folgen und die Ergebnisse appetitlich zu präsentieren. Das Suchportal wird immer kleinteiliger, was Wünsche und Extras der Kunden anbelangt. Die Autobranche macht es vor.

Deshalb kann trivago auch nie statisch sein. Abschottende Arbeitsplätze sind tabu. Im Bürotrakt gibt es Theken zum Ausspannen. Ideen entstehen im Gespräch. Nicht von ungefähr stehen nicht nur Obstschalen bereit, sondern auch solche mit Nüssen. Nüsse sehen, Nüsse knacken, sagt jemand vielsagend. Und nimmt gleich eine Handvoll. ■



Mit Prosit und Präsentkorb

+++ Weil Baas Wolfgang Rolshoven zu seinem 70. Geburtstag auswärts weilte, holten die Jonges ihre Gratulation eine Woche später im Henkel-Saal nach. Alle Tischbaase versammelten sich auf der Bühne, ihre Vertreter Gregor Keweloh und Adolf Netzband öffneten eine Flasche Sekt, um mit dem Baas anzustoßen, und überreichten ihm einen Präsentkorb mit italienischen Spezialitäten. ■ sch-r

Zu Gast bei der Commerzbank

+++ Mit ihrer 5. Tischbaassitzung des Jahres waren die Jonges am 24. September zu Gast bei der Commerzbank AG. Uwe Baust, Leiter des regionalen Mittelstandsgeschäfts und Mitglied des erweiterten Jonges-Vorstands, begrüßte die Heimatfreunde und trug eine Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung vor. Für 2016 erwartet er im Euroraum ein Wirtschaftswachstum von knapp über einem Prozent, wobei ein schwacher Euro weiterhin der Exportwirtschaft zu Gute kommt. Deutschland werde allerdings an Wettbewerbsfähigkeit verlieren, da hier die Lohnstückkosten stärker steigen als in anderen Euroländern. Den Aktienmarkt sah Baust im Aufwind, der Dax werde bald die Marke 10.000 überschreiten. ■ sch-r

Auf Werbetour

+++ Die „Nette Alde Häre“ sind in die Offensive gegangen: Die 30 Köpfe zählende Truppe um Tischbaas Günter Steinhoff herum sucht Verstärkung. Der Tisch hat einen Flyer entwickelt, der sich an alle noch „ungebundenen“ Jonges richtet und quasi eine Einladung darstellt: Der Flyer verrät das Durch-

schnittsalter (62) der Gemeinschaft, ihre Zusammensetzung, zählt Aktivitäten auf (Tages- und Mehrtagesfahrten mit Lebenspartnern), und hält auch das Klönen für einen wichtigen Bestandteil des Zusammenhalts. Tischbaas Steinhoff eilt mit seiner Initiative Bemühungen einzelner Mitglieder voraus, ungebundenen Jonges den Weg zu der für sie „richtigen“ Tischgemeinschaft zu ebnen und dazu einen Leitfaden zu entwickeln. ■ ls



In Urdenbach aktiv

+++ Der Allgemeine Bürgerverein Urdenbach (ABVU) pflegt in seinem Stadtteil nicht nur ein Brunnenhäuschen von 1719, sondern auch ein historisches Spritzenhaus. Weil das Finanzamt mal bemängelt hat, die Bereitstellung einer Unterkunft für Junkies gehöre nicht zu den satzungsgemäßen Vereinszwecken, sprechen die Heimatfreunde jetzt der Deutlichkeit halber stets von einem Brand-spritzenhaus. Diese Anekdote erzählte der ABVU-Vorsitzende Arnold Sevenich (auf dem Foto links) den Jonges in einem Vortrag am 29. September. Zusammen mit den Vorstandsmitgliedern Brigitte Schneider und Markus Rasche erläuterte er die Aktivitäten im „Dorf mit Herz“. Darunter das jährliche Erntedankfest – es fand am 4. Oktober mit Festzug und 10.000 Teilnehmern statt; ferner werden Tanz in den Mai, ein Radfahrttag, Handwerker- und Töpfermarkt mit Blot-

schenmachern veranstaltet. Nach Hochwassern wird das Naturschutzgebiet Urdenbacher Kämpfe gereinigt. Mit 1.043 Mitgliedern ist der ABVU nach den Düsseldorfer Jonges der zweitgrößte Heimatverein in der Landeshauptstadt – und relativ zur Zahl der Einwohner (Urdenbach hat 10.500) eigentlich der größte, meinte Sevenich. ■ sch-r

Das Logo ist jetzt geschützt

+++ Jonges-Schriftführer Sebastian Juli, von Beruf Rechtsanwalt, wurde für den Heimatverein juristisch aktiv. Er hat nämlich die exklusiven Markenrechte gesichert hinsichtlich Logo, Wappen, Namensschriftzug und für die Bezeichnung Jonges-Sitzung. ■ sch-r

Jonges und Jongleure

+++ Zu ihrem diesjährigen Theaterabend mit Familien und Freunden trafen sich die Jonges am 27. August in Roncalli's Apollo Varieté anlässlich der Show Shanghai Nights. Mindestens 300 von 330 insgesamt verfügbaren Karten im Parkett und weitere auf den Rängen wurden von den Heimatfreunden zum Sonderpreis abgenommen. Im Mittelpunkt der Handlung, die in den 1940er Jahren in China spielt, steht die Liebesbeziehung einer jungen Chinesin (gespielt von Dou Dou) und eines italienischen Galans (gespielt von Roberto Capello). Auch wenn die Handlung bis zum Happy End eher als eine Aufreihung hervorragender Varieténummern durchgeht, bleibt die Show mit Einlagen wie dem Balancieren von

Tellern, Hüten und Sitzbänken, mit menschlichen Pyramiden und besonders der Akrobatik der Schlan-



genfrau Dou Dou ein unvergessliches Erlebnis. Das Foto (Quelle: Apollo Varieté) zeigt klassische chinesische Jongleurekunst. ■ W. N.

Messe mit Hornbläsern

+++ Das Düsseldorfer Parforcehorn Corps e. V. gestaltet die Hubertusmesse am Sonntag, 8. November, 11 Uhr, in der St. Andreas-Kirche. Bei den zehn aktiven Jagdhornbläsern wirken drei Jonges mit. Vereinsvorsitzender ist Gregor Keweloh, Tischbaas vom 2. Löschezug. ■ sch-r

Maes-Preis für Volker Vogel

+++ Stadtbildpfleger Volker Vogel wird am 7. November mit dem Hans-Maes-Preis der Hans-Maes-Stiftung für Denkmalpflege ausgezeichnet. Bei der Feierstunde im Goethe-Museum hält Dieter Schmoll, Vorsitzender des Architekten- und Ingenieurvereins Düsseldorf, die Laudatio. Guntram Schoenitz von den Alde Düsseldorfern wird ebenfalls den Preis erhalten. ■ sch-r

AUTO-BAYERTZ
Ihre Karosserie- & Lackexperten

- Unfallreparaturen mit 6 Jahren Garantie
- Abschleppservice rund um die Uhr
- Ersatzwagen kostenlos - auch Sonderfahrzeuge:
 - Golf Fahrschulwagen
 - Jumper mit u. ohne Glasreiff

360° Unfall-Service

Lierenfelder Str. 57 - 40231 Düsseldorf
www.auto-bayertz.de - info@auto-bayertz.de
24-Std.-Tel. 0211/ 770 96 96 - Fax 0211/ 770 96 980

Das tätowierte Bekenntnis

Alain Bieber, der neue Chef des NRW-Forums, zu Gast im Ratinger Tor: Gedanken zum Verhältnis zwischen Mensch und Maschine



Alain Bieber beim Kaffee-gespräch

Foto: ls

Es empfiehlt sich, Alain Bieber im Sommer zu begegnen – im kurzen Hemd. Bei dem Versuch, seine auffallende Unterarm-Tätowierung als „Omnia sunt communia“ zu entziffern, steht eine Reise ins 16. Jahrhundert bevor. Von dem Sozialrevolutionär Thomas Müntzer stammt das Bekenntnis „Alles ist Gemeingut“, zu verstehen vor dem Hintergrund der blutigen Bauernkriege zu Luther-Zeiten.

Alain Bieber, Spross einer deutsch-französischen Eheverbindung, wird sich allerdings nicht lange im Gestern festhalten lassen. Im Kaffee-Gespräch mit Baas Wolfgang Rolshoven entpuppte sich der neue Chef des NRW-Forums als Revolutionär ganz anderer Art. Er schiebt seine revolutionären Ideen in Windeseile nach vorn – vom 16. in das 21. Jahrhundert. Und wenn er seine Gedankenspiele zu formalisieren versucht, wird seinen Zuhörern schnell bewusst, dass unter seiner Regie ein Schauplatz der Visionen heranreift. Die Bieber-Sprache ist sozusagen digital und enthält Vokabeln, die im aktuellen Schrifttum noch ziemlich exotisch sind.

Zwar ist Bieber in Wesel geboren und im betulichen Pforzheim aufgewachsen, doch hat ihn das nicht gehindert, in die Gruppe der Denker im Sender ARTE aufzusteigen. Mit den Jahren freilich war ihm das öffentlich-rechtliche Tauziehen und Quotieren

nicht mehr so attraktiv. Deshalb bewarb er sich auf die Stelle in Düsseldorf, die er nicht zuletzt Oberbürgermeister Thomas Geisel verdankt. Der hat für „Neues“ einen Sensus.

Das Neue hat in der Perspektive Bieber mit reichlich Technik zu tun – mit jenen Geräten, mit denen wir spielen oder von denen wir uns – je nach Sichtweise – längst beherrschen lassen. Im Programm des NRW-Forums ziehen sich Gedanken zum Verhältnis zwischen Mensch und Maschine wie ein roter Faden.

Lange haben die Stadtverantwortlichen überlegt, ob sie für das „digitale“ Haus nicht einen griffigeren Titel finden könnten. Am Ende haben sie sich nicht dazu durchgerungen. Wie man hört wohl auch deshalb, um das Land als Mitfinanzier wieder ins Boot zu holen.

100.000 Besucher will Bieber gewinnen – endlich auch mal ganz junge darunter. Alle, die sich für Netzkunst begeistern lassen. Natürlich ist die Kreativ- und Digital-Wirtschaft im Blick. Dem neuen Instituts-Chef geht es übrigens nicht um das Herausragende um jeden Preis. Er will alle Düsseldorfer Museen in sein Konzept einbinden. Die Landschaft soll ohnehin neu geordnet werden. ■ ls

Zeigt her Eure Füße...

Alain Biebers Ausstellungsdebüt „Ego Update“ greift die Selfie-Mode auf und handelt von Sinn- und Identitätssuche

Die Selfie-Mode hat die Tierwelt erreicht. Im Zoo entriss ein Makake einem Fotografen die Kamera, drückte auf den Auslöser und knipste ein Selbstporträt. Dieses gehört nun zur Ausstellung „Ego Update“ am Ehrenhof. Alain Bieber, der neue Chef des NRW-Forums, der mit dieser Schau seinen Einstand gibt, stellte Thema und Konzept den Jonges in einem Vortrag 15. September vor. Er bewies Witz. Denn an diesem Beispiel müsse man sich fragen, ob die Bildrechte nun beim Fotografen David Slater oder beim Affen liegen.

Und wenn die Menschen sich langweilen, fotografieren sie ihre Füße mit dem Smartphone und stellen die Bilder ins Netz. Gemessen an der Ausbeute, die der Künstler Erik Kessels für die Foto-Installation „My Feet“ zusammentrug, muss wohl viel Langeweile herrschen in der Welt. Düsseldorf soll übrigens, so Bieber, eine Selfie-Metropole sein.

Mit Arbeiten von 23 Künstlern, Fotografen und Designern kreist die Ausstellung um die Sinn- und Identitätssuche: „Wer bin ich, wer bin ich nicht?“ Lokale und regionale Identitäten (Heimat) entstehen kollektiv im Wissen um gemeinsame Geschichte, die digitale Identität hingegen „durch ein Wechselspiel aus Eigen- und Fremdmeinung“, erläuterte Bieber. „Die Gesellschaft im 21. Jahrhundert testet ihre kollektive Identität im Selbstporträt.“ In Abwandlung des berühmten Wortes des Philosophen Descartes könnte man auch sagen: „Ich dokumentiere, also bin ich.“

Bieber beantwortete Fragen aus dem Publikum. Freilich treibe die Welt der neuen sozialen Medien auch seltsame Blüten, wenn massenhaft persönliche Statusmeldungen verbreitet werden und die Menschen als unermüdete „Privatpaparazzi“ sich selbst huldigen wollen. „Es ist einem nicht bewusst, mit wem alles man das Private teilt.“

Wolle man dann unliebsame Informationen aus dem Netz tilgen, führe dies nur zu weiterer Vertretung. Bieber nannte dies den „Barbra-Streisand-Effekt“. Die Schauspielerinnen wollten Fotos ihres Hauses in Zeitungen ver-



Selbstporträt des Makaken

Foto: David Slater bzw. der Affe

hindern und erzielte damit nur umso mehr Publizität.

Übrigens stellte Bieber klar, dass das NRW-Forum kein Museum sei (denn ein solches hat Sammlungen), sondern ein Ausstellungshaus für digitale Kultur und Wirtschaft und für den Genre-Mix, den schon seine Vorgänger entwickelt haben.

Stadtbildpfleger Volker Vogel fragte: „Wie sehen Sie einen Verein wie uns im Vergleich zu Internetforen? Sind wir anachronistisch?“ Bieber: „Man braucht immer mehr soziale Orte, wo die Menschen zusammenkommen. Aber vielleicht gibt es in Zukunft auch regionale Identitäten, die im Netz gepflegt werden.“ ■ sch-r

Info

NRW-Forum Düsseldorf
Ehrenhof 2, 40479 Düsseldorf
Telefon 0211-89 266 90

Geöffnet dienstags bis sonntags
11 bis 20 Uhr, freitags 11 bis 22 Uhr,
montags geschlossen.

Die Ausstellung „Ego Update – Die Zukunft der digitalen Identität“ läuft bis 17. Januar 2016.

Eintritt 6 Euro, ermäßigt 3,50 Euro,
Kinder und Jugendliche bis 17 Jahre
1 Euro, Kinder unter 6 Jahren frei.
Mehr unter www.nrw-forum.de



Bilderinstallation
„My Feet“ von
Erik Kessels

Foto: Erik Kessels

„Scharf wie Mostert“ Die große Jonges-Karnevalssitzung

Der Heimatverein und der legendäre Sitzungspräsident Winfried Ketzler laden alle Jonges mit Familien und Gästen für Sonntag, 24. Januar 2016, 17.11 Uhr, ins Hilton ein.

Geboten wird ein buntes Programm, lecker Speis und Trank (NEU: SCHUMACHER ALT) und zum Abschluss eine Party mit Livemusik im Foyer.

Neben mitreißender Musik, tollen Tanzeinlagen, dem Prinzenpaar und seiner Garde werden vor allem wieder bissige Büttensreden für eine stimmungsvolle Sitzung sorgen. Seid dabei und bringt alle kostümiert mit zum jecken Treiben der Düsseldorfer Jonges! Wenn möglich bestellt bitte gebündelt über Eure Tischbaase und schriftlich über die Geschäftsstelle.

Reservierung nur schriftlich an geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de oder an Düsseldorfer Jonges, Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf.

Überweisungen (Kartenpreis: 30 €) auf das Konto Düsseldorfer Jonges gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt), Kreissparkasse Düsseldorf, IBAN: DE44 3015 0200 0002 1003 52, BIC: WELADED1KSD



Offene Gespräche, aber wenig Wirkung

Drei aktuelle Themen der Stadtgestaltung aus Sicht des Stadtbildpflegers – Ein Zwischenbericht mit kritischen Anmerkungen zu Shadowstraße, Kö-Bogen II und Erhalt der Gaslaternen



Volker Vogel, Stadtbildpfleger der Düsseldorf Jonges, hat in den letzten Wochen besonders drei aktuelle Themen der Stadtgestaltung kritisch weiter beobachtet. Hier seine Zusammenfassung der Diskussionen.

» Thema Shadowstraße

Mit den Bürgerbeteiligungen am 1. und 22. September hat die Verwaltung versucht, die Bürger in die Neugestaltung der Shadowstraße mit einzubeziehen. Bei den ordentlich besuchten Veranstaltungen (ca. 150 bis 200 Besucher) wurden drei verschiedene, bereits im Vorfeld gewählte Lösungsmöglichkeiten diskutiert, die sich mit der Illumination der Shadowstraße, der Boden- und der Freiraumgestaltung befassen.

In einer Lösung werden die Häuser ab dem ersten Obergeschoss mit überformatigen Lichttafeln ausgestattet, um ein homogenes und einzigartiges „Lichterlebnis“ in der Straße zu erzeugen. Bei den beiden anderen Lösungen werden Platzmöblierungs- und Bodenbelagsstrukturen als zusammenhängendes gestalterisches Element in die Straße eingebracht und diskutiert.

Dem gut gemeinten Ansatz eines Workshops, um gemeinsam neue Ideen zu entwickeln, die dann als Grundlage für eine weitere Bearbeitung dienen, fehlt leider jegliche Konsistenz, weil die gezeigten Lösungen nur schlaglichtartig einzelne dekorative Aspekte der Straßengestaltung betrachten.

Die gezeigten Ergebnisse können maximal nur als Vorlauf für einen weiterführenden städtebaulichen Wettbewerb aus Städteplanern und Landschaftsarchitekten dienen, da ganzheitliche Betrachtungsansätze sowie die nun einmal vorhandenen Rahmenbedingungen – die untere Shadowstraße mit Köbogen I und II ist bereits durch ein

Planungsbüro gestalterisch festgelegt – unberücksichtigt bleiben.

Grundsätzlich positiv zu bewerten ist die Einbeziehung und offene Diskussion zwischen Verwaltung, Anwohnern und Bürgern, jedoch zeigt sich sehr schnell, dass die vorgeschlagenen Lösungen einer ernsthaften Auseinandersetzung nicht standhalten.

» Thema Kö-Bogen II

Auf der diesjährigen Expo Real in München verkündete der Oberbürgermeister und Heimatfreund Thomas Geisel den Abschluss des Verkaufs des Grundstücks Kö-Bogen II für 70 Millionen Euro an eine Gruppe von verschiedenen Investoren.

Damit hat der OB einen wichtigen finanziellen Erfolg erzielt und eine ordentliche Summe für die dünne Stadtkasse verhandelt, um Infrastrukturprojekte wie zum Beispiel Schulen weiter fördern zu können. Ebenfalls positiv zu bewerten ist die Tatsache, dass endlich eine Dynamik in lange brach liegende Angelegenheit kommt.

Bei aller Euphorie für dieses spannende Projekt lässt aber die Verknüpfung der Zahlungsziele mit der Erteilung der Baugenehmigung und mit der Fertigstellung erahnen, wer hinsichtlich der weiteren Gestaltung und Kubatur die Geschicke bestimmen wird. Die zu realisierende Baumasse ist bezogen auf den Ort schon jetzt opulent, und ohne ein geeignetes Modell in Verbindung mit dem Platz und der Umgebungsbebauung für den Laien nicht vorstellbar. Die schicken Perspektiven der zweifelsohne sehr interessanten Gebäudekonzeption können darüber nicht hinwegtäuschen.

Die verhältnismäßig hohe Kaufpreissumme wird den Investoren wohl dazu dienen, die vermietbaren Flächen des Gebäudes weiter zu optimieren, zum Leidwesen der Stadtgestaltung.

» Thema Gaslaternen

Beim letzten Runden-Tisch-Gespräch, vom Verkehrsdezernenten und Heimatfreund Dr. Stephan Keller am 1. Oktober im Rathaus initiiert, wurden die technischen und juristischen Themen zum Erhalt der Gaslaternen erläutert. Wie von der Verwaltung und OB Geisel präferiert, kann eine Aufrechterhaltung der Gasbeleuchtung in Erhaltungs- und Satzungsge-

bieten bewerkstelligt werden (rund 4.000 Stück von derzeit ca. 14.500 verbliebenen Leuchten).

Dies deckt sich auch mit der Vorgehensweise in anderen deutschen und europäischen Städten wie Prag, London oder Chemnitz, in denen Gaslaternen weiter existieren werden. Die von der technischen Abteilung und den Stadtwerken vorgetragenen Vorbehalte hinsichtlich Kosten, Beschaffung und Zertifizierung wurden bereits in der Öffentlichkeit kontrovers diskutiert, wie man der Presse entnehmen konnte. So werden seitens der Gaslichtbefürworter neben der vorhandenen technischen Beschaffung auch die vorgestellten Umrüstkosten von Gaslicht zu LED (ca. 4.000 bis 5.000 Euro gemäß Aussage Stadtverwaltung, nach vorliegenden Berechnungen in anderen Orten bis zu 10.000 Euro pro Lichtpunkt) in Frage gestellt. Der Bund der Steuerzahler hat sich dieser Thematik angenommen und ebenfalls Fragen zu der offiziellen Kostendarstellung aufgeworfen.

Die vorgestellten Erhaltungs- und Satzungsgebiete weisen den Nachteil auf, dass diese Bereiche nicht explizit aufgrund der Bedeutung für die Gaslaternen festgelegt wurden. Daher fallen wichtige Stadtbild prägende Ortsteile wie Niederkassel, Düsseldorf oder Teile von Golzheim und Rath aus der Schutzzone heraus. Ich arbeite im Verbund mit anderen Heimat- und Denkmalvereinen, Historikern und Fachleuten an einem alternativen Plan, um Gaslaternen in historisch und städtebaulich wichtigen Bereichen zu schützen.

Die transparente und offene Auseinandersetzung der Verwaltung mit dem Thema wurde von allen Beteiligten sehr positiv aufgenommen. Ziel der Verwaltung ist es nach Aussage von Dr. Keller, im November eine weitere Bürgerinformationsveranstaltung durchzuführen und möglicherweise im Dezember einen grundsätzlichen Ratsbeschluss zu erzielen.

Da das Gaslicht insbesondere für uns Düsseldorf auf Grund unserer Industriegeschichte und Identität von herausragender Bedeutung ist, werden wir weiter für einen umfangreichen Erhalt in historischen wichtigen Stadtgebieten eintreten. Es ist wünschenswert, wenn die politisch agierenden Akteure dies wahrnehmen und das Düsseldorf Gaslicht als Stärke und Alleinstellungsmerkmal in der europäischen Stadlandschaft erkennen würden. ■

Mit Pilgerschritt erfolgreich

Norbert Keusen, Chef von Vallourec Deutschland, erläuterte die Tradition von Mannesmann und die Strategien von heute



Foto: sch-r

Norbert Keusen bei den Jonges

Das neue World Trade Center in New York, die Achterbahn in Abu Dhabi, das neue Kraftwerk der Stadtwerke Düsseldorf an der Lausward, viele Arenen, Bohrtürme, Windräder und Kräne in aller Welt haben eines gemeinsam: In ihnen stecken Stahlrohre eines Herstellers, den man früher als Mannesmann kannte und der seit 2013 unter der französischen Marke Vallourec firmiert. Deswegen müssen aber in Düsseldorf das Mannesmann-Ufer und das Mannesmann-Hochhaus nicht umbenannt werden, erklärte Norbert Keusen, Vorsitzender der Geschäftsführung von Vallourec Deutschland GmbH, den Jonges in einem Vortrag am 22. September. Er erläuterte die Tradition und die heutige internationale Strategie des Konzerns, der in Düsseldorf mit drei Produktionsstätten vertreten ist – die übrigen stehen in Mülheim an der Ruhr, vier in Frankreich, weitere Werke in den USA, Brasilien und China. Insgesamt werden 23.000 Mitarbeiter gezählt, 1997 waren es 10.000. Auch wenn rund 3.000 Stellen abgebaut werden sollen, bleiben, so Keusen, immer noch 10.000 allein in Europa.

Fusionen, Übernahmen, Anteilsverkäufe, Abtrennung von Geschäftsfeldern kennzeichneten die jüngere Firmenentwicklung. In deren Folge blieben die Namensrechte für Mannesmann bei der Salzgitter AG und laufen ohnehin bald aus. Unvergesslich aber bleibt ein Kapitel Industriegeschichte, das

mit den genialen Tüftlern Max und Reinhard Mannesmann 1885 in Remscheid begann. Die Brüder erfanden in der Feilenfabrik ihres

Vaters das Schrägwalzverfahren und bald darauf auch das Pilgerschrittverfahren für die Herstellung nahtloser Rohre, die zum Beispiel für Dampfkessel benötigt wurden. Nach einer Zwischenstation in Berlin verlegte das Unternehmen 1893 seinen Sitz nach

Düsseldorf und wuchs rasant. Das Herstellungsprinzip der Mannesmann-Röhren, die herkömmlichen gegossenen oder geschweißten Produkten weit überlegen waren, erklärte Keusen den Jonges schmunzelnd mit einem „wissenschaftlich hochwertigen Film“ – er stammt aus dem Kinderfernsehprogramm „Die Sendung mit der Maus.“

Zur international ausgerichteten Strategie des heutigen Konzerns nannte er einige Stichworte: mehr Premium-Produkte, mehr Förderung von Innovationen, mehr Kunden-nähe, mehr Wettbewerbsfähigkeit. Zur sozialen Verantwortung: „Wir helfen da, wo unsere Mitarbeiter sich engagieren.“ Zum Umweltschutz:

„Wir investieren viel in Energieeffizienz und wollen aktiv zu den Energiezielen der Stadt beitragen.“ ■

sch-r

80 Jahre in Düsseldorf!

ROLAND

HERRENSCHUHE

- ca. 500 reguläre Artikel
- Extraweitenprogramm
- Größen 39 bis 48
- seit 1935 in Familienbesitz
- TG „Grade Jonges“

Friedrich Straße 2
Ecke Graf-Adolf-Platz
Tel. 02 11/37 76 28
roland-herrenschuhe@t-online.de
www.roland-herrenschuhe.de

Lloyd | Sioux | Mephisto | van Bommel | Clarks |
Camel Active | Pikolinos | Panama Jack | Anatomic & Co |
Weber Schuh | Allen Edmonds | et cetera

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag
10.00 – 19.30 Uhr
Samstag
10.00 – 18.00 Uhr

Mit diesem Coupon einmalig
20 € Rabatt
auf Schuhe
nicht kombinierbar
mit anderen
Aktionen

Orgel und Heine-Lieder

TG Hechte feierte im Maxhaus ihr 40jähriges Bestehen



Abendliches Fest im Maxhof

Die Hechte feierten das 40-jährige Bestehen ihrer Tischgemeinschaft am 19. September im Maxhaus. Nach einer exklusiven Orgelführung in der Maxkirche überbrachte der beim anschließendem Empfang im Maxhof anwesende Baas Wolfgang Rolshoven die Glückwünsche des Vorstands. Tischbaas Johannes Klischan begrüßte unter den Gästen die Vertreter der Tischgemeinschaften Reserve und Nix loss sowie Dieter Arensmann als Gründungsmitglied der Hechte.

Nach Stärkung durch das ausgezeichnete Büfett der Maxhof-Gastronomie erfreute der für Theater, Film und Fernsehen arbeitende Schauspieler und Liedermacher Matthias Fuhrmeister mit einer lyrisch-musikalischen Solo-Performance unter dem Titel „Heine pur + on the rocks“ mit von ihm zusammengestellten, komponierten und bearbeitenden Gedichten, Texten und Liedern des Dichters. Der stimmungsvolle Abend fand viel positive Resonanz. ■

P. G.

Am virtuellen Steuerrad

TG Us d'r Lamäng im neugestalteten Schifffahrt-Museum

Auf Initiative von Manfred Reibelholz trafen sich am 18. September 15 Jonges der TG „Us d'r Lamäng“ und Frauen am Schlossturm, um das renovierte und vollständig neu gestaltete Schifffahrt-Museum der Landeshauptstadt Düsseldorf zu besichtigen. Die Besuchsgruppe wurde bereits auf dem Burgplatz von Museumsdirektorin Dr. Annette Fimpeler und Rolf Töpfer, Mitglied des Fördervereins des Schifffahrt-Museums, begrüßt. Fimpeler erläuterte in einem kurzen historischen Abriss die Entstehungs- und Baugeschichte des Düsseldorfer Schlosses und besonders des Schlossturms und seine Bedeutung für die Stadt.



In der Laterne des Schlossturms: Manfred Reibelholz, Dr. Annette Fimpeler und Rolf Töpfer

Anschließend ging es ins Museum, dessen sieben Ausstellungsetagen, vom tiefsten Gewölbe im zweiten Untergeschoss bis zur einzigartigen Aussicht in der Laterne, in

90 Minuten besichtigt wurden. Dabei konnten die Teilnehmer den Rhein und die Geschichte der Rheinschifffahrt unter ganz neuen Blickwinkeln kennen lernen. Fimpeler demonstrierte anhand von Modellen die Kraft des ungebändigten Rheins und die Auswirkungen der Flussbegradigung.

Der Fluss wurde auch unter wirtschaftlichen Aspekten, als Lebensader der europäischen Wirtschaft, vorgestellt. Die große kommerzielle Bedeutung bestand bereits im ausgehenden Mittelalter. Erst nach Einführung der Dampfschifffahrt bekam der Fluss auch eine touristische Note, als luxuriöse Rheinreisen zuerst für Engländer, dann für Menschen aus aller Welt zu einem besonderen Erlebnis wurden.

Von großem Interesse waren die Schiffsmodelle der Sammlung mit Nachbildungen von Wasserfahrzeugen aus Altertum, Mittelalter und Neuzeit. Zu jedem Modell wusste

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Ihre **Kfz-Versicherung** würden wir uns gerne mal genauer ansehen.

• Top-Leistung • Faire Preise • Maximaler Service

Geschäftsstellenleiterin **Doris Greinert**
vormals Heinz Löbach
Neusser Straße 82 • 40219 Düsseldorf • Telefon 0211 3006600

40 Jahre
Provinzial-Geschäftsstelle
Löbach/Greinert

www.provinzial.com

BESTATTUNGSHAUS
FRANKENHEIM
BESTATTER UND TRAUERBEGLEITER

Damit Sie sich im Trauerfall
um nichts kümmern müssen

Bestattungen. Trauerbegleitung. Vorsorge.

02 11 - 9 48 48 48 | www.bestattungshaus-frankenheim.de

die Institutsleiterin kurzweilige Geschichten zu erzählen, zum Beispiel über Ausstattung und Einsatz der Luxusshippe des Kurfürsten Jan Wellem.

Die vielen, zum Teil neuen Experimentier- und Mitmachmöglichkeiten des Museums erhöhen seine Attraktivität für Jung und Alt. So können mittels Steuerrad, Maschinen-

telegraph und einer computergesteuerten Videoinstallation ein Raddampfer aus dem 19. Jahrhundert und ein modernes Flusscontainerschiff in den Düsseldorfer Hafen gesteuert werden. Die Animation begeisterte die Teilnehmer, und das Verständnis für die Schwierigkeiten eines Flussschiffers, besonders in früheren Zeiten, wuchs gewaltig.

Die Führung fand ihren Abschluss in der Laterne des Schlossturms mit dem einzigartigen Rundblick über Düsseldorf. Es war eine erlebnisreiche Besichtigung mit vielen neuen Eindrücken. Allen Jonges, ihren Angehörigen und Freunden ist ein Besuch der neugestalteten Ausstellung zu empfehlen. ■ **Ronald Hopp**

Kutschfahrt durch die Heide

TG Reserve besuchte Celle und den Oberst a. D. Kneflowski

Düsseldorfer Jonges gibt es überall, so auch in der „Fachwerkstadt auf Heidesand“: in Celle. Oberst a. D. Ralf Kneflowski genießt dort, in seiner Heimatstadt, heute seinen Unruhestand. 2010 wollten Kneflowski und seine Ulla den Reservisten aus Düsseldorf schon einmal zeigen, wie die Heide blüht. Da musste der Oberst aber dringend nach Afghanistan. 2015 kam nun zuerst die Königin aus London nach Celle; für kaum mehr als drei Stunden. Und dann besuchte Anfang September eine Abordnung der Jonges-Tischgemeinschaft Reserve mit Damen für drei Tage die einst herzogliche Metropole, die Heidestadt an der Aller. Eine Heidi war auch dabei. Die „stinkfeine Gesellschaft“ aus der großen Zeit der Welfenherzöge kam dazu. Diese Stadtführer zeigten den Rheinländern, wie es im Mittelalter bei Hofe und rings um das prachtvolle Schloss oberhalb der Aller zuging. Jede Menge Könige und Königinnen entstammen letztlich diesem Celler Welfengeschlecht; zum Beispiel Margarethe II. von Dänemark oder Elisabeth II. aus dem Vereinigten Königreich.

Selbst auf der Rückfahrt kamen die Reservisten nicht an den Welfen vorbei: in Hannovers Herrenhausen oder auf der Georgstraße. Das ist vielleicht die „Kö“ der niedersächsi-

schen Landeshauptstadt. Oder die Uni Hannover; die lehrt und forscht heute ganz weltlich im früheren Welfenschloss. Zwi- schendurch schaukelten zwei Pferdegespanne die Reservistengruppe durch die „Sahara Norddeutschlands“ – fast wie auf mittelalter-

lichen Straßen. Heidetaufe inklusive. Und das evangelisch geführte „Kloster Wienhausen“ noch als Bonus dazu. Zwei Jahre vor dem Reformationsjubiläum zeigt sich Tischbaas Kurt Büscher mächtig beeindruckt von diesem kunst- und kulturhistorischen Kleinod in der ländlichen Einöde.

Büscher und seine Reservisten sind froh, dass sie in ihrem „Reiseleiter“ Kneflowski einen Kameraden in der Heide haben. Der lebt in der Klostergemeinde Wienhausen unweit von Celle. ■ **Martin Beier**



Die Ausflugsgruppe der Reserve



HELMUT KLOMP
VERSICHERUNGSMAKLER

Wir beraten Sie unabhängig und kompetent!
Ein Ansprechpartner für alle Versicherungen.

Tel.: +49 (0)211 / 99 14 70 · www.klompconsult.de · mail@klompconsult.de

HOLZ-, ALU- UND KUNSTSTOFF-ROLLLÄDEN
ELEKTRISCHE ANTRIEBE · ZEITUHREN
REPARATUREN · ERSATZTEILE · MARKISEN

SEIT 1890 **CARL MUMME** & CO

Oberbilkler Allee 285 · 40227 Düsseldorf
Tel. 02 11/37 30 96 · Fax 02 11/7 88 54 74
www.rolladen-mumme.de

GEBURTSTAGE werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre, ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. jährlich veröffentlicht.

01.11. Dipl.-Kauf. Götz Wenmakers, Steuerberater	55	09.11. Dipl.-Ing. Gerd Bellwinkel, Architekt	77	19.11. Dr. Peter Henkel, Historiker	40
01.11. Roland Müller, Pensionär	70	11.11. Karl-Heinz Kriegleder, Innendekorateur	79	19.11. Claus-Dieter Martiny, Maler und Lackierer	50
01.11. Dipl.-Ing. Peter Eschweiler	87	11.11. Richard Werthmann, Flugzeugeinweiser	83	19.11. Werner Betz, Kaufmann	82
01.11. Günther Virnich, Angestellter	79	11.11. Udo Hackenbroich, Verwaltungsfachwirt	70	19.11. Theo Fink, Gärtner	80
01.11. Peter von den Busch, Kaufmann	84	12.11. Klaus Weber, Steuerberater	70	20.11. Dipl.-Ing. Hans-Joachim Strelow	77
02.11. Dipl.-Betriebswirt Michael Voß	50	12.11. Peter Walter, Kaufmann	75	20.11. Heinz-Dieter Schiffer, Werkzeugmacher	75
03.11. Frank Scheulen, Kriminalbeamter	55	12.11. Siegfried Kunze, Beamter i.R.	79	21.11. Udo Kerkmann, Installateur	55
03.11. Günther Allenstein, Pensionär	87	13.11. Dr. Dietmar Weiss, Facharzt	75	21.11. Tobias Snitzelaar, Geschäftsführer	30
03.11. Karl-Heinz Sander, Rentner	79	13.11. Matthias Mauritz, Kaufmann	91	21.11. Dipl.-Ing. Hans-Werner Mertens, Rentner	80
04.11. Manfred Hamke, Städt.-Verwaltungsrat i.R.	80	13.11. Jürgen Hartung, Geschäftsführer	65	22.11. Karl-Heinz Wommelsdorf, Immobilienmakler	80
04.11. Frank Bachhausen, Kfm. Angestellter	76	13.11. Karl-Heinz Wimmers, Verw. Angest.	76	22.11. Eugen Franz Münstermann, Rechtsanwalt	70
04.11. Hermann Peltzer, Schreinermeister i.R.	78	14.11. Fred H.J. Kierst, Automobilkaufmann	82	23.11. Karlheinz Dresch, Rentner	81
05.11. Prof. Dr. Horst Peters, Hochschullehrer	55	14.11. Siegfried Hoymann, Ratsherr a.D.	75	23.11. Hans Neuschäfer, Bankangestellter	84
05.11. Klaus-Jürgen Wienrich, Repräsentant	75	14.11. Rudolf Hofmann, Prokurist	81	24.11. Hans Worrings, Röntgentechniker	78
05.11. Michael Marx, Gymnasiallehrer	65	14.11. Hermann Brück, Sachverst. Maler-Lakiererhandwerk	70	25.11. Wolfram Schäfer, selbst. Kaufmann	50
05.11. Horst Soppart, Bankkaufmann a. D.	82	16.11. Karl-Heinz Meyer, Exportkaufmann	75	27.11. Horst Klosterkemper, Consultant	77
06.11. Dipl.oec.Dipl.Hdl. Dietmar Tymister	55	16.11. Wilfried Rumpza, Techn. Kfm. Selbst.	70	28.11. Wilhelm Ruppe, Rentner	81
06.11. Friedhelm Croll, Kaufmann	79	17.11. Dr. jur. Edgar Jannott, Ehrevors. Aufsichtsrat ERGO-Versicherung	81	28.11. Wolfgang Mussfeldt, Rentner	80
07.11. Manfred Höfer, Bankdirektor i.R.	77	17.11. Dr. Klaus Weiss, Zahnarzt	75	28.11. Georg Jungbluth, Elektromeister	76
08.11. Hans-Siegfried Heinen, Kaufmann	78	18.11. Werner Isenbügel, Elektr. Mechn. Meister	85	29.11. Rudolf Pischel, Industriemeister	82
09.11. Hans Werner Pelosi, Schriftsetzer	80	18.11. Axel Rendenbach, Sachverständiger für Bäume	55	30.11. Dipl.-Ing. Fritz Vollrath	81
09.11. Wolfgang Just, Vers.-Kaufmann	86			30.11. Ernst Frankenheim, Bestattungsunternehmer	85



WIR TRAUERN

Dr. Jörg Weck, Rechtsanwalt
75 Jahre † **06.09.2015**

Heinz Bräer, Kriminalbeamter a.D.
09.09.2015 † **96 Jahre**

Helmut Jontza, Bankkaufmann i.R.
91 Jahre † **14.09.2015**

Dr. med. Karl-Heinz Klasing, Arzt
65 Jahre † **22.09.2015**

Hans-Jürgen Redecker, Bankprokurist i.R.
80 Jahre † **29.09.2015**

IMPRESSUM

das tor – Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges
Gegründet von Dr. Paul Kauhausen im Jahre 1932

Herausgeber: Heimatverein
Düsseldorfer Jonges e.V.
Jonges-Haus, Mertensgasse 1,
40213 Düsseldorf, Telefon (0211) 135757

Redaktion:
Werner Schwerter (verantw.),
Bremer Straße 75, 40221 Düsseldorf
Telefon und Fax (0211) 397693,
Redakteur@duesseldorferjonges.de
Wolfgang Rolshoven, Ludolf Schulte,
Markus Witkowski.

Mit Namen gezeichnete Artikel geben
nicht immer die Meinung des
Herausgebers wieder.

Verlag und Herstellung:
Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH,
Zülpicher Straße 10,
D-40196 Düsseldorf

Objektleitung: Mike Kleinemaß

Art-Direction: Tamara Bobanac-Voigt

Layout: Monika Rohmann

Anzeigenverkauf: Reiner Hoffmann,
Telefon (0211) 505-27875,
hoffmann@rp-media.de

Anzeigenverwaltung und -disposition:
Telefon (0211) 505-2426
Telefax (0211) 505-1003003
mediaberatung@rheinische-post.de

Es gilt die Preisliste Nr. 32 gültig ab
1.3.2015

Das Tor erscheint monatlich.
Jahresabonnement € 30; Einzelheft € 3,
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.

Vertrauter Kreis aus dem Süden

Die Tischgemeinschaft Onger ons engagiert sich für Denkmalpflege und Soziales – Nun will sie Carl Theodor aus seinem Verlies im Keller des Benrather Schlosses befreien

Nach den Heimatabenden schwärmen die Mitglieder der Tischgemeinschaft Onger ons nicht in die Altstadt aus, sondern wollen pünktlich nach Hause: „Wir sind solide, un-

trauter Kreis“, so Schaar. Nach 18 Jahren Tischleitung von Ingolf Zülke und fast 40 Jahren von Heribert Brommer ist er seit sechs Jahren Tischbaas und hat die Gruppe

(heute 35 Mitglieder) vergrößert und verjüngt. Gegründet wurde die TG als zwölfte des Heimatvereins am 8. Januar 1952 in der Gaststätte „Zum Schwarzen Anker“ in der Altstadt.

deren eigene Gemeinschaft wird durch die Aktivitäten gestärkt. Für die Anpflanzung einer neuen Weide auf der Benrather Schlossinsel wurden 3.650 Euro gesammelt, beim Erntedankzug und beim Weihnachtsmarkt 2014 in Urdenbach schwenkte Schaar die Spendenbüchse dafür. Alle, die ihr Scherflein beitrugen, erhielten ein Stückchen Holz der alten Weide, die von Orkan „Ela“ gefällt wurde.

Nun wollen die Tischfreunde die Flüchtlingshilfe der Jonges unterstützen. Und haben für sich obendrein wieder ein besonderes Projekt der Denkmalpflege entdeckt. Denn im Keller des Schlosses Benrath ruht unbeachtet eine Marmorbüste von Kurfürst Carl Theodor, dem Erbauer des Baujuwels. Das Werk hat der Heimatverein 1957 zu seinem 25jährigen Bestehen gestiftet. Es wurde geschaffen von Professor Hans Breker, der sich – wohl um sich von seinem ins NS-Regime verstrickten Bruder Arno zu distanzieren – zeitweise Hans van Breek nannte. Die Stele stand zeitweise im Schloss oder im Park. Carl Theodor aus seinem Verlies zu befreien, das ist für die TG Onger ons eine Herzensangelegenheit. ■

sch-r



Die Tischfreunde im Henkel-Saal, im Hintergrund Tischbaas Michael Schaar

Foto: sch-r

sere Weiter können sich auf uns verlassen“, sagt Tischbaas Michael Schaar. Sie wohnen überwiegend im Düsseldorfer Süden, arbeiten mit dem Urdenbacher Bürgerverein zusammen. Etliche der Jonges wirken beim dortigen Sängerkreis mit.

Der Tischname heißt freilich nicht, dass sie „unter sich“ bleiben wollen, sondern steht für eine besondere Nähe zueinander: „Wir sind keine Eigenbrötler, sondern ein ver-

Einer der aktivsten war der Heimatforscher und Autor Herbert Schmitz-Porten, der auch zahlreiche Beiträge fürs tor verfasste. Im von den Jonges 1988 gestifteten Stadterhebungsmonument von Bert Gerresheim findet sich in Bronze auch sein Hut mit den Initialen HSP, da er das Werk angeregt hatte.

Kulturhistorische Ausflüge und gesellige Treffen auch mit den Frauen der Tischfreunde gehören zum Programm. Auch

Inserenten in dieser Ausgabe

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im tor. In dieser Ausgabe sind vertreten: ars pedis Fußchirurgie, Auto Bayertz, Awista, BRORS Gold & Silberwaren, ERGO Versicherung, Bestattungshaus Frankenheim, Gölzner Sicherheitstechnik, Henk International, Helmut Klomp Versicherungsmakler, Galerie Alfred Merkelbach, Rolladen Mumme, Gasthaus Peters, Provinzial Versicherung, Roland Herrenschuhe, Stadtwerke Düsseldorf, Restaurationsbetriebe Stockheim, Autohaus Timmermanns, Tonhalle Düsseldorf, Friedhofsgärtnerei Vell, Hörgeräte Zotzmann ■

Jonges
für
Jonges

düsseldorfer
jonges



Fußchirurgie

Facharzt Adrian K. Wiethoff
Königsallee 88
Tel. 0211-1365 9280
www.ars-pedis.de

Galerie
AlfredMerkelbach



Herzliche Einladung an die Düsseldorfer Jonges zur Vernissage

Wolfgang Wimhöfer I „Alles fließt“
Bilder 2010 bis 2015 Acryl und Öl auf Leinwand
Freitag, 20. November 2015, 18 – 21 Uhr

Doris und Alfred Merkelbach, der Künstler Wolfgang Wimhöfer sowie das Galerieteam Merkelbach bitten herzlich zur Vernissage

Galerie Alfred Merkelbach | Humboldtstraße 84 – 86 | 40237 Düsseldorf
Öffnungszeiten vom 21.11.2015 bis 04.12.2015
Dienstag bis Freitag 17 – 19 Uhr, Samstag 12 – 14 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung unter 02159 69599-0
oder 0211 684800 | galerie@merkelbach.de | www.galerie-merkelbach.de

BMW EFFICIENT DYNAMICS
WENIGER VERBRAUCH. MEHR FAHRN.

BMW X6

Timmermanns



Freude am Fahren



EXPRESSIONIST.

**DER BMW X6.
JETZT BEI UNS TESTEN.**

Der BMW X6 beeindruckt zugleich mit dem selbstbewussten Auftreten eines X Modells als auch mit seiner eleganten Coupé-Linie. So athletisch das Design, so leistungsstark sind seine Motoren. Und auch das sportliche Interieur überzeugt mit exklusiven Details. Vereinbaren Sie jetzt Ihre Probefahrt.

Leasingbeispiel: BMW X6 xDrive30d

Schwarz uni, Leder Schwarz, Automatic Getriebe, 19" LM-Räder Y-Speiche 594, Sportlederlenkrad, Sitzheizung vorn, Klimaautomatik, Lichtpaket, zusätzliche 12-V-Steckdosen, Intelligenter Notruf, Teleservices, Aktiver Fußgängerschutz, Driving Assistent, PDC, Navi Professional, Real Time Traffic Information, Concierge u. Remote Services u.v.m.

Fahrzeugpreis:	58.521,00 EUR
Leasingsonderzahlung:	0,00 EUR
Laufzeit:	36 Monate
Laufleistung p. a.:	10.000 km

Mtl. Leasingrate:

699,00 EUR

Zzgl. 831,93 EUR für Zulassung, Transport und Überführung.

Kraftstoffverbrauch innerorts: 6,8 l/100 km, außerorts: 5,6 l/100 km, kombiniert: 6,0 l/100 km,
CO₂-Emission kombiniert: 159 g/km, Energieeffizienzklasse: A.

Ein Angebot der BMW Bank GmbH. Stand 08/2015. Fahrzeug ausgestattet mit Automatic Getriebe. Abb. ähnlich.
Wir vermitteln Leasingverträge an die BMW Bank GmbH, Heidemannstr. 164, 80939 München und weitere Partner.

Alle Preise zzgl. MwSt.



Autohaus Timmermanns GmbH

40549 Düsseldorf, Heerdter Landstr. 110, Tel. 0211 5075-112 (Firmensitz)

41564 Kaarst, Hüngert 1, Tel. 02131 9679-540

41334 Nettetal, Boisheimer Str. 65, Tel. 02153 7373-73

41460 Neuss, Hammer Landstr. 17, Tel. 02131 71872-305

w www.timmermanns.de